

Analyse der Bürgerbeteiligung in Chemnitz – Modellprojekt Bürgerplattformen

Abschlussbericht über das Modellprojekt
Bürgerplattformen in Chemnitz Mitte/West und
Chemnitz-Süd

Chemnitz, Januar 2014
Diana Zierold

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	2
2. Datengrundlage des Berichtes	3
3. Modellprojekte Bürgerplattformen	3
3.1. Bürgerplattformen in Utrecht und Berlin	3
3.2. Grundzüge der beiden Bürgerplattformen	5
3.3. Entwicklungen in den Bürgerplattformen	8
3.3.1. Bürgerplattform Chemnitz Mitte/West	10
3.3.2. Bürgerplattform Chemnitz Süd	14
3.4. Vergleich der beiden Bürgerplattformen	19
3.4.1. Erwartungen und Eindrücke der Steuerungsgruppenmitglieder	21
3.4.2. Bürgerbudget und Verwaltungsbudget	24
3.4.3. Öffentlichkeitsarbeit	25
3.4.4. Zusammenarbeit mit Stadtverwaltung und Stadtrat	26
3.5. Vergleich der beiden Bürgerplattformen in Chemnitz mit den Bürgerplattformen in Utrecht und Berlin	29
4. Fazit und Ausblick	30
Quellennachweis	35

1. Einleitung

Seit einigen Jahren gibt es in der Stadt Chemnitz Bestrebungen, die Bürgerbeteiligung auszubauen. In der Stadtverwaltung Chemnitz wurde ein Konzept zur weiteren Entwicklung der Bürgerbeteiligung in Chemnitz entwickelt, das wesentliche Punkte beinhaltet, welche Beteiligungsmöglichkeiten für Bürger/innen bereits existieren und welche derzeit aufgebaut und weiterentwickelt werden. Dieses Konzeptpapier ist für alle einsehbar unter: www.chemnitz.de/chemnitz/media/download/buerger_und_rathaus/perspektiven_bb_stand_07_12.pdf. Darin wird ein deutliches Interesse an mehr Bürgerbeteiligung spürbar.

Um dies umzusetzen, ist es wichtig, dass die Bevölkerung einbezogen und informiert wird. Bezüglich der Öffentlichkeitsarbeit wurde seitens der Stadtverwaltung und der Oberbürgermeisterin vieles unternommen. Insbesondere die Homepage der Stadt Chemnitz wurde im letzten Jahr intensiver genutzt, um Bürger/innen über Möglichkeiten sowie aktuelle Vorhaben und Veranstaltungen zur Beteiligung zu informieren. In einem eigenen Bereich zum Thema Bürgerbeteiligung (www.chemnitz.de/chemnitz/de/buerger-rathaus/buergerbeteiligung/index.html#title_100_2) finden sich Informationen zum Bürgerbüro, der Einwohnerfragestunde im Stadtrat, der Sprechstunde der Oberbürgermeisterin, den Einwohnerversammlungen, der Möglichkeit von Petitionen, zur Mitarbeit in Gremien des Stadtrates (als sachkundige/r Einwohner/in), zu Bürgerbegehren und Bürgerentscheid, zum Bürgerhaushalt sowie zu den Perspektiven der Bürgerbeteiligung in Chemnitz.

Die wichtigsten Entwicklungen bezüglich der Bürgerbeteiligung in den letzten beiden Jahren stellen die Einführung des Bürgerhaushaltes, die Einrichtung einer Online-Petitions-Plattform und der Aufbau von zwei Bürgerplattformen in den Stadtgebieten Chemnitz Mitte/ West und Chemnitz-Süd dar, die auch im Konzeptpapier als wichtigste Entwicklungsstränge enthalten sind.

Seit 2011 läuft in Chemnitz das Modellprojektvorhaben „Bürgerplattformen“ in den Stadtgebieten Chemnitz Mitte/ West und Chemnitz Süd. Inzwischen sind in beiden Stadtgebieten Bürgerplattformen gegründet und können erste Erfolge vorweisen. Diese für Chemnitz neue Form der Bürgerbeteiligung birgt die Chance einer direkten Bürgerbeteiligung und zur Motivierung breiter Bevölkerungsteile, da sie im Nahraum der Bürger/innen verwurzelt ist und verschiedene, auch kurzzeitige Möglichkeiten der Beteiligung bietet¹. In beiden Gebieten gab es durch bereits vorhandene Strukturen in Form der Quartiersmanagerinnen und Bürgerinitiativen gute Voraussetzungen zum Aufbau von Bürgerplattformen. Die Begleitung und Untersuchungen der Plattformen zeigten, wie wichtig diese Grundstrukturen für den Aufbau dieser Beteiligungsform waren.

Die zunehmende Präsenz der Bürgerplattformen – u. a. während Informationsveranstaltungen – regt in Chemnitz die Debatte zur Bürgerbeteiligung und in anderen Stadtgebieten die Diskussion um eine eigene Bürgerplattform an.

In diesem Bericht soll es darum gehen, wie das Modellprojekt Bürgerplattformen in den Stadtgebieten Fuß fassen konnte, wie sich die beiden Bürgerplattformen entwickelt haben und

¹ Vergleiche hierzu den vorangegangenen Bericht zur Bürgerbeteiligung in Chemnitz (Zierold 2011), sowie die Analyse von Lammerts und Swinnen (2010) und das Papier zu Perspektiven der Bürgerbeteiligung in Chemnitz (2012) – zu finden unter: chemnitz.de/chemnitz/de/buerger-rathaus/buergerbeteiligung/index.html

welche Schlussfolgerungen sich für die weitere Entwicklung der Bürgerplattformen, aber auch die Bürgerbeteiligung in Chemnitz allgemein ziehen lassen können. Zunächst wird das Prinzip „Bürgerplattform“ und anschließend erste Ergebnisse dieser Bürgerbeteiligungsform dargestellt.

2. Datengrundlage des Berichtes

Dieser Bericht stützt sich neben der im Text angegebenen Literatur auf die Daten, die die Autorin während der teilnehmenden Beobachtungen und einer schriftlichen Befragung der Steuerungsgruppenmitglieder der Bürgerplattformen erhoben hat. Zu den Beobachtungen zählen die moderierten Workshops bis zur Gründung der Bürgerplattformen, einzelne Sitzungen der Steuerungsgruppen, Bürgerforen und Infoveranstaltungen. Die Workshops wurden mit einem Diktiergerät mitgeschnitten und anschließend Protokolle erstellt. Aus diesen Workshops heraus entstanden die Konzeptionen beider Bürgerplattformen, die ebenso als Datenquelle dienen.

Im Dezember 2013 wurden die Mitglieder der Steuerungsgruppen und die Koordinatorinnen beider Bürgerplattformen per Fragebogen gebeten, ihre Eindrücke zur Entwicklung der Plattformen darzustellen. Während in Chemnitz Mitte/ West alle Mitglieder den Fragebogen beantworteten, nahmen an der Umfrage in Chemnitz Süd acht von 14 möglichen Personen teil. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 57 % in Chemnitz Süd. Da sich der Bericht aber noch auf viele andere Daten stützt, kann dies ausgeglichen werden.

Neben den Ergebnissen der teilnehmenden Beobachtungen und der Umfrage flossen ebenso die Informationen und Unterlagen, die die Steuerungsgruppenmitglieder (insbesondere die Koordinatorinnen und Quartiersmanagerinnen) zugearbeitet haben, sowie die Auswertung der Homepages in diesen Bericht ein.

3. Modellprojekt Bürgerplattformen

Im Zuge der Überlegungen zum Ausbau der Bürgerbeteiligung in Chemnitz nahm im Laufe des Jahres 2011 die Idee des Aufbaus von Bürgerplattformen Konturen an. Gemeinsam mit zwei Wissenschaftlern des Verwey-Jonker-Instituuts Utrecht und Mitarbeiterinnen des Bürgerbüros der Stadtverwaltung Chemnitz wurde das Konzept der Community-Boards auf Übertragbarkeit geprüft.

Angeregt wurden die Überlegungen zur Initiierung von Bürgerplattformen in Chemnitz durch das DEMOS-Netzwerk. Das DEMOS-Netzwerk startete 2002 als transnationales Projekt. Dem Netzwerk gehörten ursprünglich die Städte Aberdeen und Edinburgh (GB), Antwerpen (B), Chios (GR), Krakau (PL), Turku (FIN) und Utrecht (NL) an. Im Jahr 2009 kam neben Chemnitz noch Tampere (FIN) hinzu. Die Städte haben sich intensiv mit der Bürgerbeteiligung beschäftigt und verschiedene Projekte dazu durchgeführt. Begleitet und ausgewertet wurden die Aktivitäten der Städte jeweils von einem akademischen Partner. Darüber hinaus trafen sich alle Vertreter/innen der Städte und die akademischen Partner regelmäßig zum gemeinsamen Austausch und zur Reflexion der Kommunalen Entwicklungen und der Bürgerbeteiligung. (vgl. Lammerts/ Swinnen 2010, S. 8)

3.1. Bürgerplattformen in Utrecht und Berlin

Um Anregungen zum Aufbau eigener Bürgerplattformen zu erhalten, haben sich die Akteure aus Chemnitz – initiiert durch die Mitarbeiter/innen der Bürgerbüros der Stadtverwaltung – über

Bürgerplattformen aus anderen Städten und Ländern informiert und Kontakte aufgenommen. Insbesondere die Konzepte der Stadt Utrecht (begleitet durch das Verwey-Jonker-Instituut) und aus Berlin (begleitet und unterstützt durch das Deutsche Institut für Community Organizing – DICO) bargen Anknüpfungspunkte zu den Vorstellungen des Bürgerbüros, aber auch der Akteure der beiden Stadtgebiete, in denen das Modellprojekt der Bürgerplattformen geplant war.

Die Bürgerplattformen in Utrecht beraten die Stadträte und die Stadtverwaltung nach Bedarf und auch spontan zu den jährlichen Vorhaben im Stadtgebiet, politischen Fragen und alle das Stadtgebiet betreffenden Themen. In den Bürgerplattformen organisieren und vernetzen sich Einwohner/innen sowie Vertreter/innen von Organisationen, Vereinen, Initiativen u. ä. jeweils eines Stadtgebietes und alle Stadtgebiete verfügen über eine solche Plattform. Jedes Stadtgebiet hat ein jährliches Budget, mit dem Initiativen der Einwohner/innen unterstützt werden, das Stadtgebiet lebenswerter zu machen. Die Bürger/innen können ihre Ideen und Vorschläge einbringen, die dann in der Bürgerplattform geprüft werden. Die den Vorhaben zugrunde liegenden Bedingungen sind:

- Der jeweilige Vorschlag muss eine klare Beschreibung und Argumentation aufweisen.
- Für jedes Vorhaben ist eine Gruppe von Einwohner/innen des Gebietes verantwortlich, belegt durch eine Liste mit Namen und Unterschriften. Bei der Überschreitung einer bestimmten Summe des beantragten Budgets muss der Plan von mindestens 25 Personen unterschrieben sein.
- Eine aktive Kooperation der Einwohner/innen bei der Umsetzung der Idee ist Bedingung. (siehe hierzu auch: Lammerts/ Swinnen 2010, S. 13)

Die Bürgerplattformen in Utrecht organisieren sich aus sich selbst heraus, d. h. dass eine gewählte Gruppe von Bürger/innen und Vertreter/innen von Organisationen, Vereinen u. ä. im Kern die jeweilige Bürgerplattform leiten. Diese Gruppe wird nach einer festgelegten Zeit von den Teilnehmer/innen an den Sitzungen der Plattform neu gewählt.

In Berlin gibt es derzeit drei Bürgerplattformen², die vom DICO begleitet werden³. Die Bürgerplattformen sehen sich als freiwillige Zusammenschlüsse

„von Gruppen, Einrichtungen und Organisationen. Ziel ist eine dauerhafte Zusammenarbeit möglichst vieler und möglichst unterschiedlicher Gruppen, um gemeinsam die Lebensbedingungen in den Stadtteilen zu verbessern und auf Augenhöhe mit Politik und Wirtschaft zu verhandeln.“ (www.wir-sind-da-berlin.de/page1/page2/page2.html).

Im Gegensatz zu Utrecht obliegt die organisatorische Arbeit jeweils einem Organizer/ einer Organizerin, der/ die fest dafür angestellt ist und vom DICO ausgebildet wurde. Die Finanzierung der Stellen der Organizer sowie der einzelnen Projekte erfolgt ausschließlich über Spenden, Gelder aus Stiftungen und Beiträge der beteiligten Gruppen⁴. Die Bürgerplattformen organisieren sich von der Kommune finanziell unabhängig. Jeder Verein/ Vereinigung/

² „So! Mit uns“ (Berlin Südost), „Wir sind da!“ (Wedding/ Moabit) und „WIN – Wir in Neukölln“ (Berlin Neukölln)

³ Bis März 2013 begleitete das DICO noch eine Bürgerplattform in Hamburg (Impuls Mitte – Hamburg Hamm und Hamburg Horn). Die Zusammenarbeit wurde einvernehmlich beendet.

⁴ Um Mitglied in der Bürgerplattform zu werden, beteiligt sich jede Gruppe mit einem finanziellen Beitrag, dessen Höhe vorher festgelegt ist.

Organisation/ Initiative u. ä. bildet eine eigene Gruppe, die sich zu bestimmten Themen trifft und i.d.R. Vertreter/innen in die gemeinsamen Treffen bzw. auch in eine sog. Kerngruppe entsendet (siehe dazu z.B. www.wir-sind-da.berlin.de).

Auf der Homepage einer der Berliner Bürgerplattformen ist zusammenfassend erläutert, was eine Bürgerplattform ist:

„Eine Bürgerplattform ist ein freiwilliger Zusammenschluss von Gruppen, Einrichtungen und Organisationen. Ziel ist eine dauerhafte Zusammenarbeit möglichst vieler und möglichst unterschiedlicher Gruppen, um gemeinsam die Lebensbedingungen in den Stadtteilen zu verbessern und auf Augenhöhe mit Politik und Wirtschaft⁵ zu verhandeln.“ (www.wir-sind-da-berlin.de/page1/page2/page2.html)

Insbesondere das Utrechter Modell der Bürgerplattformen diente in Chemnitz als Ideengeber, da Kontakte über das Demos-Netzwerk bestanden. Mit einer Berliner Plattform (Berlin Südost) und dem DICO haben Akteure einer Bürgerplattform sowie Mitarbeiter/innen des Bürgerbüros im Prozess der Konzepterstellung Kontakt aufgenommen, die dortige Gründungsveranstaltung besucht und mit dem Leiter des DICO, weiteren Mitarbeiter/innen und Mitgliedern der Bürgerplattform ein zweistündiges Gespräch geführt⁶. Aus diesen Erfahrungen und Informationen heraus haben sich Nuancen in der Ausrichtung und Perspektiven für die weitere Arbeit der beteiligten Bürgerplattform in Chemnitz ergeben.

3.2. Grundzüge der beiden Bürgerplattformen

In Chemnitz sind bis Ende des Jahres 2012 zwei Bürgerplattformen entstanden, die auf Stadtgebietsebene inhaltlich arbeiten und über Budgets verfügen. Als Modellgebiete fungierten die Stadtgebiete Chemnitz Mitte/ West und Chemnitz Süd. Diese beiden Gebiete wurden gewählt, da es bereits gute Beteiligungsstrukturen in Form von aktiven Bürgerinitiativen sowie durch die ansässigen Quartiersmanagements Akteure vor Ort gab, die vielfältige Kontakte im Stadtgebiet pflegen und in Netzwerkstrukturen eingebunden sind.

Bürgerplattformen sollen in Chemnitz dazu beitragen, die Bürgerbeteiligung auf Stadtteilebene zu forcieren, Akteure zu vernetzen und bisherige Strukturen auf eine verbindlichere Kommunikationsebene zu heben. Eine Grundvoraussetzung zum Gelingen der Idee der Bürgerplattform ist das Sich-Begegnen aller beteiligten Akteure auf Augenhöhe, d. h. Bürger/innen, Vertreter/innen von Vereinen, Initiativen, Institutionen u. ä., Mitarbeiter/innen der Stadtverwaltung und Mitglieder des Chemnitzer Stadtrates sollen gleichberechtigt zu den Themen des Stadtgebietes kommunizieren. Das setzt voraus, dass alle genannten Akteure nach ihren Möglichkeiten die Bürgerplattform unterstützen und die Anliegen ernst nehmen. Neben einem regelmäßigen, gegenseitigen und umfassenden Informationsaustausch zählen auch die

⁵ Für die Chemnitzer Bürgerplattformen muss die Wirtschaft durch die Verwaltung ersetzt werden, da diese „Geldgeber“ und der Partner ist, mit dem auf Augenhöhe verhandelt werden sollte. In Berlin nehmen die Rolle der „Geldgeber“ wie beschrieben größtenteils Wirtschaftsunternehmen ein.

⁶ An diesem Gespräch haben neben den o.g. Personen auch zwei Interessenten am Aufbau einer Bürgerplattform in Leipzig teilgenommen. Inhalte des Gesprächs waren u.a.: Was ist für den Aufbau einer Bürgerplattform notwendig? Was muss beachtet werden? Wie funktioniert die Finanzierung? Wer sind wichtige Partner?

Diskussion der jeweiligen Standpunkte sowie die Offenheit des Prozesses zu den möglichen Erfolgsfaktoren.

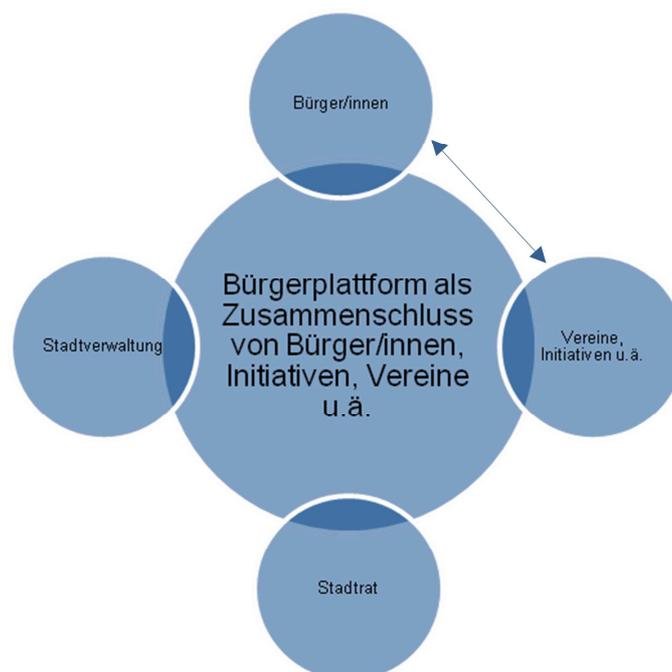
„Das gute Funktionieren von Bürgerplattformen benötigt die volle Unterstützung und Rückhalt in der Stadt, sowohl auf der politischen als auch auf der Ebene der Verwaltungspraxis. Eine Form der integrierten Stadtteilplanung und des Stadtteilmanagements, inkl. Kontaktpersonen innerhalb der Verwaltung ist parallel zu den Bürgerplattformen notwendig. (...) Aus diesem Grund müssen neben der Entwicklung und Unterstützung von Bürgerplattformen auch verwaltungstechnische Strukturen entwickelt werden, die letztendlich in einen ‚Mitbestimmungsstandard‘ mit deutlichen Regeln für Politiker und städtische Mitarbeiter münden. Außerdem muss es interne Unterstützung für das Training von und mit städtischen Mitarbeitern geben.“ (Auszug aus dem Protokoll der Bürgerplattform Brühl, Workshop zu Bürgerplattformen mit Rob Lammerts, Verwey-Jonker-Instituut)

Zu den weiteren Voraussetzungen, die zum Gelingen von Bürgerplattformen beitragen, zählen:

- die Einbindung möglichst vieler Einwohner/innen des Stadtgebietes über Beratungen, öffentliche Veranstaltungen und regelmäßige Informationen über die anstehenden Themen. Über Umfragen im Stadtgebiet können die Meinungen der Einwohner/innen eingeholt werden.
- Die „Verpflichtung“ der Stadt, die Bürgerplattformen hinsichtlich integraler Entwicklungspläne für das Stadtgebiet einzubeziehen. Das gilt für einjährige Projekte ebenso wie für Mehrjahrespläne.

Die Bürgerplattform stellt somit eine Schnittstelle zwischen den verschiedenen Akteuren (Bürger/innen und Vereine, Initiative u. ä.) und der Stadtverwaltung sowie dem Stadtrat dar. Dies wird in Abbildung 1 dargestellt. Die Bürgerplattform als Zusammenschluss von Bürger/innen, Vereinen, Initiativen u. ä. tritt zum Erreichen ihrer Ziele mit der Stadtverwaltung und den Stadtrat, aber auch mit weiteren Bürger/innen und Vereinen, Initiativen u. ä. in Austausch.

Abbildung 1: Prinzip der Bürgerplattformen



Die Vorbereitungsworkshops in beiden Bürgerplattformen fanden getrennt voneinander in den jeweiligen Gebieten statt, um den Eigenheiten und vorhandenen Strukturen vor Ort gerecht zu werden und den Akteuren beider Gebiete die Chance zu geben, ihr eigenes Konzept zu entwickeln. Dennoch kamen die Teilnehmer/innen in den Workshops zu ähnlichen Ergebnissen, d. h. die Konzeptionen der beiden Bürgerplattformen ähneln sich in ihren Grundzügen.

Aus den Workshops mit den Akteuren heraus entstanden Eckpunkte für die Umsetzung der Bürgerplattformen. Diese gelten zunächst als Richtlinien und sind aus den Erfahrungen und Vorstellungen der Mitwirkenden entstanden. Die daraus entstandenen Konzeptionen wurden mit den Teilnehmer/innen besprochen und nach deren Anregungen überarbeitet. Die folgenden Punkte sind größtenteils den Konzeptionen entnommen und an einigen Stellen der bisherigen weiteren Entwicklung angepasst.

Organisiert werden die Bürgerplattformen durch verschiedene Vertreter/innen:

- Ansprechpartner/innen bzw. Koordinator/innen
- Steuerungsgruppe
- Offene Bürgerplattform für alle Bürger/innen und Initiativen, Vereine, Institutionen u. ä. im Stadtgebiet
- Thematische Untergruppen

Grundlegend ist dabei insbesondere, dass es eine/n zentrale/n Ansprechpartner/in gibt.

„Um klare Strukturen, insbesondere in der Anfangszeit, für die aufzubauende Bürgerplattform zu schaffen, ist es wichtig, klare Ansprechpartner/innen vor Ort zu haben, die für Anfragen aus der Bevölkerung, der Stadtverwaltung und dem Stadtrat zur Verfügung stehen und organisatorische Aufgaben, wie bspw. die Einladung zu den öffentlichen Bürgerplattformen und die Öffentlichkeitsarbeit übernehmen.“ (siehe: Konzeption der Bürgerplattform Chemnitz Mitte/West vom April 2012, S. 7)

Diese Aufgaben haben in beiden Bürgerplattformen die Quartiersmanagerinnen der Stadtgebiete bzw. eine eigens eingesetzte Koordinatorin übernommen.

Die Aufgaben der Steuerungsgruppe liegen laut den Konzeptionen in der Sammlung der Themen, die in der Bürgerplattform behandelt werden, der Suche nach Partner/innen, die Fachinformationen zu diesen Themen beitragen können und der Vorbereitung und Organisation der offenen Treffen für alle Bürger/innen und Vereine, Initiativen u. ä. im Stadtgebiet. Im Laufe des bisherigen Prozesses stellte sich als eine zentrale Aufgabe der Steuerungsgruppe die Diskussion und Genehmigung der Projekte aus dem Bürgerbudget (siehe weiter unten) heraus. Die Gruppen setzten sich zunächst aus den Akteuren zusammen, die an den Workshops zur Erarbeitung des Konzeptes zur Bürgerplattform teilgenommen haben. In beiden Steuerungsgruppen sind seit den Gründungsveranstaltungen noch weitere Personen hinzu gekommen. Das entspricht auch der Maßgabe, dass die Akteurskonstellation nicht starr sein soll, sondern sich im Laufe der Zeit je nach Bedarfslage verändern kann. Der Hauptschwerpunkt der Bürgerplattform soll in öffentlichen Veranstaltungen liegen, die die Einwohner/innen über die derzeit relevanten Themen und Planungen informieren und zur gemeinsamen Diskussion anregen sollen. Die thematischen Untergruppen werden je nach Bedarf gebildet.

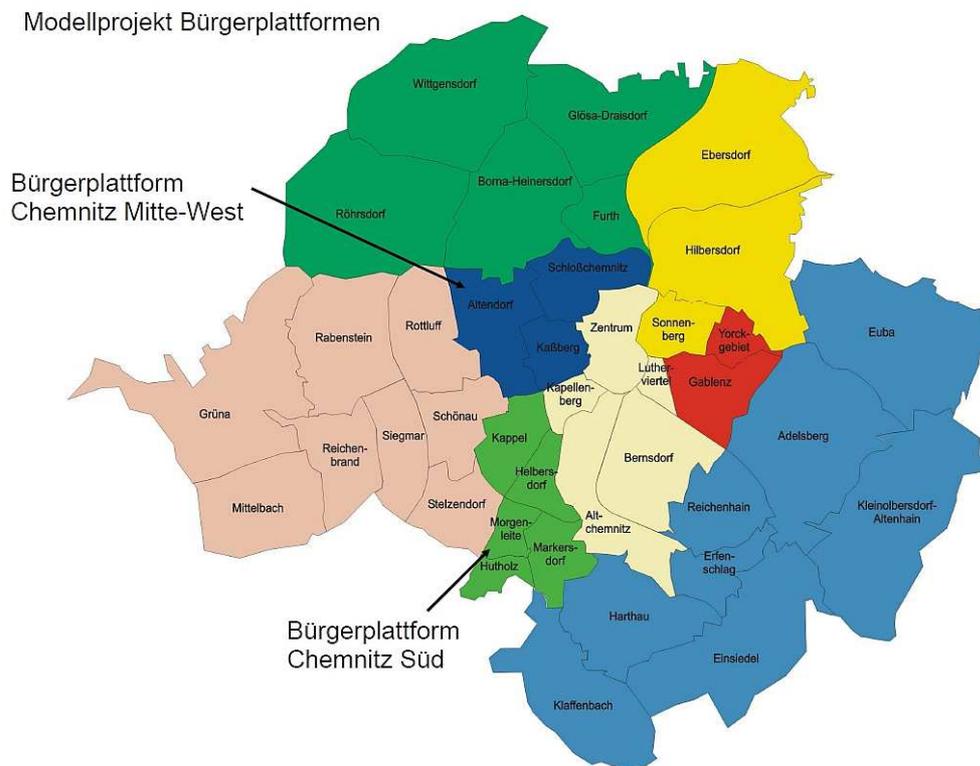
Ergänzend wird eine Integration in die Einwohnerversammlungen angestrebt. Die Idee ist, dass ein Vertreter oder eine Vertreterin der jeweiligen Bürgerplattform die Möglichkeit während der Einwohnerversammlungen erhält, die Arbeit, aktuelle bzw. zukünftige Vorhaben und Ergebnisse der Bürgerplattform vorzustellen. In beiden Bürgerplattformen wurde dies bereits genutzt – die Bürgerplattformen konnten sich bei den Einwohnerversammlungen vorstellen und ihre Themen einbringen. Die Antworten der Stadtverwaltung auf die Anfragen der Bürgerplattformen während der Einwohnerversammlungen wurden in den Steuerungsgruppen ausgewertet und weitere Schritte besprochen.

Die Bürgerplattformen sind jeweils mit zwei Budgets ausgestattet. Ein Verwaltungsbudget in Höhe von 6.000 Euro (je nach Haushaltslage kann dieser Betrag gekürzt werden) steht für Ausgaben der Organisation der Bürgerplattform zur Verfügung und ein Bürgerbudget in Höhe von 10.000 Euro (in dieser Höhe auch abhängig von der Haushaltslage der Stadt Chemnitz) kann für Projekte zur Verbesserung und Verschönerung des Stadtgebietes eingesetzt werden.

Die Bürgerplattformen sind trotz der von der Stadtverwaltung zur Verfügung gestellten Budgets als unabhängige Bürgerbeteiligungsgremien zu betrachten. Weder Stadtverwaltung noch Stadtrat dürfen in die Arbeit der Bürgerplattformen eingreifen – außer sie verstoßen gegen gängiges Recht oder demokratische Grundstrukturen.

3.3. Entwicklungen in den Bürgerplattformen

In beiden Modellprojektgebieten haben sich stabile Strukturen herausgebildet. Wichtig für die Organisation der Bürgerplattform sind die Koordinatorinnen, die die Sitzungen der Steuerungsgruppen und die Bürgerforen vor- und nachbereiten sowie leiten, als Ansprechpartner/innen für die Bürger/innen, die Stadtverwaltung und den Stadtrat dienen und die Themen aufbereiten. Die Sitzungen der Steuerungsgruppen finden monatlich statt und der Kreis der Mitglieder ist konstant. Für die Projekte, die aus dem Bürgerbudget gefördert werden, gibt es klare Richtlinien und in beiden Bürgerplattformen wurden die Budgets nahezu ausgeschöpft.

Abbildung 2: Stadtgebiete⁷ Chemnitz mit Bürgerplattformen

Ein wichtiger Schritt für die Mitglieder der beiden Bürgerplattformen war der Termin am 23.01.2013 bei der Oberbürgermeisterin, Frau Barbara Ludwig. Im Ergebnis des Gesprächs gab es die Zusage der Einbeziehung der Bürgerplattformen analog der Träger öffentlicher Belange bis Ende 2014. Somit ist ein wichtiges Ziel beider Plattformen bereits umgesetzt – die Plattformen werden zu einer Stellungnahme zu Maßnahmen in den jeweiligen Stadtgebieten aufgefordert und gehört. Weiterhin wurde festgelegt, dass sich die Bürgerplattformen dem Stadtrat und weiteren Interessierten vorstellen und dass es jährliche Treffen mit der Oberbürgermeisterin geben wird. Aus dem Gespräch heraus entstand ebenso eine Weiterbildung zur Thematik „Träger öffentlicher Belange“, die der Amtsleiter des Stadtplanungsamtes der Stadt Chemnitz, Herr Börries Butenop, für Vertreter/innen beider Bürgerplattformen im Juni 2013 durchführte.

Im Jahr 2013 fanden zwei Informationsveranstaltungen zu den Bürgerplattformen statt. Im April lud die Oberbürgermeisterin zu einer Veranstaltung in den Stadtverordnetensaal der Stadt Chemnitz ein, bei der Dr. Serge Embacher einen Vortrag zur Bürgerbeteiligung hielt und anschließend die Bürgerplattformen über das bisher Erreichte informierten. Im Anschluss daran gab es die Möglichkeiten in kleineren Gruppen darüber zu diskutieren, ob es in den anderen Stadtgebieten in Chemnitz Interesse an Bürgerplattformen bzw. eine Erweiterung der Bürgerbeteiligung gibt. Eingeladen waren zu diesem Austausch Stadträte und Aktive aus allen Stadtgebieten in Chemnitz. Eine zweite Informationsrunde wurde im September 2013 im „Weltecho“ durchgeführt. Der Fokus dieser Veranstaltung lag auf den Workshops, in denen die Anwesenden sich zu Möglichkeiten der Gründung von Bürgerplattformen sowie zur allgemeinen Bürgerbeteiligung austauschten. Die Workshops wurden überwiegend von Mitgliedern der

7

Die Stadtgebiete orientieren sich an den Wohnversammlungsgebieten der Stadt Chemnitz.

Bürgerplattformen Chemnitz Mitte/ West und Chemnitz-Süd geleitet. Im Vorfeld hatten sie sich gemeinsam mit einer Mitarbeiter/in des Bürgerbüros und der Autorin den Fragen des Publikums gestellt. Inzwischen gibt es in weiteren Stadtgebieten in Chemnitz Überlegungen bzw. konkrete Schritte zur Gründung von Bürgerplattformen⁸.

Zwischen den beiden Bürgerplattformen gibt es insbesondere über die Quartiersmanagerinnen regelmäßigen Austausch.

Da zwar die grundlegenden Strukturen in beiden Bürgerplattformen sehr ähnlich sind, aber die Entwicklungen sich etwas unterscheiden, werden beide Bürgerplattformen in den folgenden beiden Kapiteln einzeln betrachtet.

3.3.1. Bürgerplattform Chemnitz Mitte/ West

Das Stadtgebiet Chemnitz Mitte/ West startete als erstes Modellprojekt mit den Workshops im August 2011. Ausgewählt wurde das Gebiet aufgrund seiner bereits vorhandenen Strukturen im Hinblick auf die Bürgerbeteiligung und die Vernetzungen sowie die Erfahrungen mit einem lokalen Verfügungsfonds. Mit dem Quartiersmanagement „Stadteingang“ verfügt das Stadtgebiet über einen starken Akteur, der Erfahrung im Bereich des Gebietes der „Sozialen Stadt“ aufweisen kann. Dieses Know-how soll dem gesamten Stadtgebiet in der Bürgerplattform zur Verfügung stehen.

Von August 2011 bis Oktober 2012 fanden im Stadtgebiet Chemnitz Mitte/ West mehrere Workshops statt. Gastgeber dieser Workshops war jeweils das Quartiersmanagement „Stadteingang“ im Bürgerzentrum Leipziger Straße. Über die zuständige Quartiersmanagerin, Annett Illert, wurden potentielle Interessentinnen und Interessenten im Stadtteil angesprochen und zu den einzelnen Treffen eingeladen. An den Workshops nahmen im Laufe des Prozesses insgesamt 34 Vertreter/innen aus verschiedenen Einrichtungen und Initiativen teil. Jedoch lösten sich auch anfänglich Interessierte wieder aus dem Konzeptionsprozess, die befürchteten, dass zusätzliche Parallelstrukturen der Stadtteilarbeit eher schaden könnten. Bereits etablierte Stadtteilgremien könnten wegbrechen, so die Befürchtung einiger Kritiker. Dieses Gefühl künstlich geschaffener Strukturen konnte im Laufe der Moderation nicht bei allen Beteiligten zerstreut werden, so dass neben dem zeitlichen Aspekt wahrscheinlich auch aus diesem Grund einige Personen dem Prozess nicht bis zum Ende beiwohnten. Zu prüfen wäre, ob es mit zunehmenden Erfolgen und der Bekanntheit der Bürgerplattform gelingt, diese anfänglich Interessierten wieder für die Mitarbeit zu gewinnen.

Bis zur Gründungsveranstaltung nahmen ca. sieben Personen intensiv an den Workshops teil. Aus diesem Kreis gründete sich die Steuerungsgruppe der Bürgerplattform Mitte/ West, die seit Januar 2014 um ein achttes Mitglied erweitert werden konnte⁹. Drei der Steuerungsgruppenmitglieder gaben in der eingangs erwähnten Umfrage an (siehe Kapitel 2 in diesem Bericht), dass sie im Rahmen ihrer Arbeit und sechs, dass sie im Rahmen ihres ehrenamtlichen Engagements in der Bürgerplattform engagiert sind und ein Mitglied ist als interessierte Privatperson aktiv. Alle Steuerungsgruppenmitglieder sind bzw. waren bisher bereits auf verschiedenen Gebieten engagiert. In *Tabelle 1* sind die Angaben tabellarisch dargestellt.

⁸ Siehe dazu Kapitel 4 in diesem Bericht

⁹ Da die Befragung der Steuerungsgruppenmitglieder bereits Ende 2013 stattgefunden hat, konnte das neu hinzugekommene Mitglied noch nicht daran teilnehmen.

Tabelle 1: In welchen Bereichen waren/ sind Sie bisher engagiert? (Angaben in absoluten Zahlen, Mehrfachnennungen möglich)¹⁰

Bereich	Chemnitz Mitte/West
politisch ¹¹	6
<i>Partei</i>	1
<i>Bürgerinitiative</i>	3
<i>Runder Tisch o.ä. zu politischen Themen</i>	1
<i>Dachverband</i>	1
Senioren	3
Kinder- und Jugendarbeit	2
Kindertagesstätten/ Schulen o.ä.	1
Kulturell	1
Religion	1
Sonstiges	4

Sechs von sieben Steuerungsgruppenmitgliedern sind politisch engagiert, wobei mit drei Nennungen die Hälfte davon in einer Bürgerinitiative und jeweils eine Person in einer Partei, einem Dachverband bzw. an einem Runden Tisch o.ä. aktiv sind. Unter „Sonstigem“ werden Integrationsarbeit und Gemeinwesenarbeit aufgeführt. Alle Befragten geben an, dass ihr Engagement auf Stadtteilebene stattfand bzw. stattfindet, zwei Befragte geben darüber hinaus ein Engagement auf Gesamtstadtebene sowie ein Befragter/ eine Befragte ein sachsenweites Engagement an. Im Kapitel 3.4. wird darauf noch einmal Bezug genommen.

Am 1. Oktober 2012 fand die Gründungsveranstaltung der Bürgerplattform im Bürgertreff Flemmingstraße statt, an der ca. 25 Interessierte aus dem Stadtgebiet teilnahmen. Die aktiven Mitglieder der Steuerungsgruppe stellten sich vor, erzählten über den bisherigen Verlauf und stellten die Schwerpunkte und Ziele vor. Anschließend gab es die Möglichkeit für die Anwesenden sich in kleineren Gruppen zu den Themen: „Stadtentwicklung, Bauvorhaben und Verkehr“, „Wohnen, Wohnumfeld, Grünanlagen, öffentlicher Raum, Ordnung“, „Soziales, Kultur, Sport, Migranten“ und „Kinder, Jugend, Familie“ auszutauschen. Vor allem die Gruppe zum Thema „Wohnen“ erfreute sich eines großen Interessentenkreises und entsprechender Diskussionen, bei denen konkrete Probleme angesprochen wurden und die anwesenden Vertreter der Stadtverwaltung eine weitere Zusammenarbeit und die Einbeziehung der Anregungen und Fragestellungen in ihre Überlegungen und Planungen ankündigten. Nach der Gründungsveranstaltung gab es keine weiteren Treffen von Arbeitsgruppen, da die Steuerungsgruppe sich entschied, regelmäßig Bürgerforen zu organisieren, in denen aktuell benannte Themen aus den oben benannten Handlungsfeldern behandelt werden.

¹⁰ Im Fragebogen wurden noch weitere Kategorien ehrenamtlichen Engagements abgefragt. In der Tabelle wurden nur diejenigen abgebildet, die mindestens eine Nennung in dieser Bürgerplattform erhielten.

¹¹ Mit politischem Engagement ist nicht (nur) das parteipolitische Engagement gemeint, sondern alle Formen der Beteiligung, die im weiteren Sinne als politisch zu fassen sind. Im Fragebogen wurde das politische Engagement noch einmal unterteilt: in einer Partei, einer Bürgerinitiative und/oder einem Runden Tisch o.ä. In einem Fragebogen wurde zusätzlich noch ein Dachverband genannt. Die Unterteilungen wurden in der Tabelle zum besseren Erkennen kursiv geschrieben. Unter der Angabe „politisches Engagement“ ist zu erkennen, wie viele Befragte in mindestens einem der Bereiche aktiv sind/ waren.

In den letzten beiden Jahren wurden im Rahmen des Bürgerbudgets 23 Projekte gefördert (neun im Jahr 2012 und 14 im Jahr 2013). Nach Einteilung der Projekte nach den Kategorien, die beim Verfügungsfonds zum städtebaulichen Förderprogramm „Soziale Stadt“ in Chemnitz verwendet werden¹², ergeben sich folgende Themen, in denen sich die Projekte bewegen:

2012

- Verbesserung des Wohnumfeldes und Freiflächenangebotes (4 Projekte)¹³
- Unterstützung bewohnergetragener Projekte (3)
- Integrationsprojekte (2)
- Stadtteilkultur (2)
- Familienbildung (2)
- Gesundheit (1)
- Anerkennungsprojekt für Ehrenamtliche (1)
- Verbesserung des Angebotes für bedarfsgerechte Aus- und Weiterbildung (1)
- Ausbau Stadtteilressourcen (1)
- Netzwerkprojekt (1)



Ergebnis des Projektes: „Graffiti-Workshop“¹⁴

2013

- Verbesserung der sozialen Infrastruktur (6)
- Stadtteilkultur (5)
- Integrationsprojekte (2)
- Verbesserung des Wohnumfeldes (2)
- Gesundheit (2)
- Sport (2)
- Jugend (2)
- Ausbau Stadtteilressourcen (2)
- Netzwerkprojekte (2)
- Verbesserung von Nachbarschaften (2)
- Verbesserung des Angebotes für bedarfsgerechte Aus- und Weiterbildung (1)
- Familienbildung (1)
- Öffentlichkeitsarbeit (1)
- Bildungsangebot (1)
- lokale Ökonomie (1)
- Verbesserung des Angebotes für bedarfsgerechte Bildungsangebote für Kinder (1)
- Unterstützung bewohnergetragener Projekte (1)



Projekt: „Deutsch verbindet“¹⁵

¹² Diese Einteilungen sowie die Klassifikation der Projekte wurden von den Quartiersmanagerinnen bzw. der Koordinatorin der Bürgerplattformen zugearbeitet

¹³ Die Zahlen in Klammern geben an, wie viele der Projekte dem jeweiligen Thema zugeordnet wurden. Dabei sind Mehrfacheinteilungen der Projekte inbegriffen.

¹⁴ Das Bild ist der Homepage der Bürgerplattform Chemnitz Mitte/ West entnommen (www.buergerplattform-mittewest.de/?q=node/361)

¹⁵ Das Bild ist der Homepage der Bürgerplattform Chemnitz Mitte/ West entnommen (www.buergerplattform-mittewest.de/?q=node/352)

- Anerkennungsprojekt für Ehrenamtliche (1)

Die meisten Projekte lassen sich in mehrere Themen einordnen¹⁶. Während sich 2012 die meisten Projekte der „Verbesserung des Wohnumfeldes und Freiflächenangebotes“ und der „Unterstützung bewohnergetragener Projekte“ widmeten, bewegten sich 2013 die meisten Projekte in den Themenfeldern „Verbesserung der sozialen Infrastruktur“ und „Stadtteilkultur“ und somit eher im sozialen Bereich. Im Jahr 2012 wurde kein Projektantrag und 2013 vier Projektanträge abgelehnt. Über die Projekte der Bürgerplattform Chemnitz Mitte/ West können sich Interessierte auf der Internetseite der Bürgerplattform informieren: www.buergerplattform-mittewest.de/?q=node/33.

Seit der Gründungsveranstaltung fanden bereits zwei weitere Bürgerforen der Bürgerplattform Mitte/ West statt. Die Anzahl der Teilnehmer/innen schwankte zwischen ca. 20-30 Personen¹⁷. In den bisherigen Bürgerforen in Chemnitz Mitte/ West stellte sich die Bürgerplattform den Anwesenden vor und griff Themen aus der Bürgerschaft auf. Die Themen wurden im Vorfeld



Impression vom Zweiten Bürgerforum

eruiert, mit Partnern und den entsprechenden Fachämtern vorbereitet und nach einem kurzen fachlichen Input mit den Teilnehmer/innen der Foren diskutiert. Bei allen Bürgerforen waren Vertreter/innen der Fachämter vertreten, die die Fragen der Anwesenden beantworten konnten bzw. die Anregungen und Ideen mitnahmen. Auch Stadträte nahmen an diesen Veranstaltungen teil. Diese Form der Öffentlichkeitsarbeit wird weiter geführt werden – die Vorbereitungen für das nächste Bürgerforum starteten

bereits während der Phase der Berichtserstellung. Folgende Themen wurden bisher im Stadtgebiet Mitte/ West von der Bürgerplattform in den Bürgerforen aufgegriffen:

- Erhalt der Grundschule im Flemminggebiet
- Ausbau der Parkmöglichkeiten an der Kita „Sonnenhaus“ in Altendorf
- Straßensanierungen im Flemminggebiet (Rudolf-Krahl- Straße, Albert-Schweitzer-Straße)
- Möglichkeiten des Bürgerengagements bei der Pflege öffentlicher Grünflächen (Andréplatz)
- Neubau des Nettomarktes an der Limbacher Straße
- Gewerbehof Matthesstraße
- Hundewiesen

Die Bürgerplattform Chemnitz Mitte/ West präsentierte sich weiterhin während der Stadtteilstunde, auf der Freiwilligenmesse sowie während weiterer Veranstaltungen und Märkte.

¹⁶ Die Klassifizierung erfolgte durch die Koordinatorin der Bürgerplattform.

¹⁷ Zu diesen Teilnehmer/innen zählen auch diejenigen, die gezielt für diese Veranstaltung eingeladen wurden, um ein Projekt bzw. ein Vorhaben vorzustellen bzw. um Fragen zu bestimmten Themen, wie z.B. städtische Bauvorhaben oder Verkehr beantworten zu können.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurden außerdem eine Homepage (www.buergerplattform-mittewest.de), ein Logo und ein Flyer entwickelt. In der Stadtteilzeitung KaSch erscheinen regelmäßig Informationen zur Bürgerplattform und im „Das Blatt“ konnte eine Anzeige geschaltet werden. Veröffentlichungen in anderen Printmedien sind zu verzeichnen, mit zunehmender Bekanntheit der Bürgerplattform nehmen die Journalisten zunehmend Notiz von den Aktivitäten und veröffentlichen Artikel zur Arbeit vor Ort.



Wie bereits im vorangegangenen Kapitel erwähnt, erfolgte eine Anerkennung der Bürgerplattformen in Anlehnung an Träger öffentlicher Belange. Hierzu wurden der Steuerungsgruppe bis zur Berichtserstellung bereits drei Anliegen zugestellt, zu denen die Steuerungsgruppenmitglieder eine Stellungnahme verfassten.

Der Prozess der Etablierung der Bürgerplattform Chemnitz Mitte/ West zeigt sich u. a. daran, dass sie in Anlehnung an Träger öffentlicher Belange bereits Stellungnahmen abgeben konnte, Anfragen aus der Bürgerschaft an die Vertreter/innen der Bürgerplattform herangetragen werden und die Bürgerforen sich einer zunehmenden Beliebtheit erfreuen und von (leitenden) Mitarbeiter/innen der Stadtverwaltung besucht und inhaltlich unterstützt werden. Im Kapitel 3.5. dieses Berichtes wird ein Vergleich zwischen den beiden Bürgerplattformen gezogen, bei dem auf weitere Aspekte der Bürgerplattform Chemnitz Mitte/ West in der Gegenüberstellung zur Bürgerplattform Chemnitz Süd eingegangen wird. Zunächst wird die Bürgerplattform Chemnitz Süd vorgestellt.

3.3.2. Bürgerplattform Chemnitz Süd

Die Workshops zur Bürgerplattform in Chemnitz Süd begannen im Oktober 2011. Auch dieses Stadtgebiet stellte aufgrund seiner Struktur mit Bürgerinitiativen, die sich im „Bürgernetzwerk Heckert“ zusammengeschlossen haben, und zwei Quartiersmanagerinnen eine gute Basis für ein Modellprojekt dar. Die Quartiersmanagerinnen übernahmen ebenso wie in Chemnitz Mitte/ West eine wichtige Rolle in der Koordination der Vorbereitung der Workshops, indem sie die Räume zur Verfügung stellten und die (potentiellen) Teilnehmer/innen einluden und den Kontakt zu ihnen hielten. Inzwischen übernimmt eine Koordinatorin die Organisationsaufgaben der Bürgerplattform. Die Koordinatorin wird aus dem Verwaltungsbudget finanziert.

In Chemnitz Süd begleiteten und gestalteten von Beginn an etwa zehn Bürger/innen den Prozess. Auch hier gab es Bürger/innen, die nach einigen Sitzungen nicht mehr teilnahmen, im Gegenzug fanden sich aber neue Interessenten ein. Der Kreis der Teilnehmer/innen setzte sich größtenteils aus Mitgliedern von Bürgerinitiativen und Vereinen sowie weiteren engagierten Einwohner/innen zusammen. Die Sitzungen begannen stets zwischen 17:00 - 18:00 Uhr, so dass Vielen die Möglichkeit einer Teilnahme gegeben werden konnte. Die Workshops waren geprägt von Diskussionen, die einer gemeinsamen Zielfindung dienen sollten und häufig auch Grundsätzliches hinterfragten. So waren sich die Teilnehmer/innen bspw. lang nicht einig, ob ein Bürgerbudget eingerichtet oder aufgrund damit verbundener möglicher Ungerechtigkeiten darauf verzichtet werden soll.

Trotz vieler Debatten und des späteren Beginns fand die Auftaktveranstaltung der Bürgerplattform Chemnitz Süd zeitnah zur Gründungsveranstaltung in Chemnitz Mitte/ West am 11. Oktober 2012 im Gemeindezentrum der Ev.-Luth. Dietrich-Bonhoeffer-Kirchgemeinde statt. Im Vorfeld der Auftaktveranstaltung hatten die Mitglieder der Bürgerplattform alle Medienvertreter zu einem Pressegespräch eingeladen, dem nur eine Vertreterin einer kostenlosen Zeitung sowie ein Vertreter des SAEK Chemnitz beiwohnten. Während der Auftaktveranstaltung berichteten die Mitglieder der Plattform über ihre bisherige Arbeit und ihre Vorhaben, stellten sich vor und diskutierten in vier kleineren Arbeitsgruppen mit den rund 35 Anwesenden zu den Themen „Verkehr“, „Wohnen“, „Nahversorgung“ und „Nachbarschaft und Zusammenleben“. Vorteilhaft erwies sich, dass bereits zur Auftaktveranstaltung die nächsten Termine und Treffpunkte für die Arbeitsgruppen feststanden und Interessenten entsprechend eingeladen werden konnten. Die Arbeitsgruppen haben sich anfangs getroffen („Verkehr“ und „Wohnen“ mehrfach, „Nahversorgung“ und „Nachbarschaft und Zusammenleben“ einmalig). Einige Probleme und Ideen konnten bereits aufgegriffen werden und mit Fachleuten aus der Verwaltung und aus der Wirtschaft bzw. dem Mittelstand in Gesprächen und Treffen besprochen und teilweise eine Klärung angeschoben werden. Die folgenden Themen wurden in den Arbeitsgruppen bisher besprochen und bearbeitet¹⁹:



Themengruppe während der Auftaktveranstaltung¹⁸

- Themen AG „Verkehr“: Kreisverkehr Wolgograder Allee, Lärmschutz Südring, Überarbeitung Nahverkehrsplan, Zufahrt VZ „Am Harthwald“, barrierefreies Ein- und Aussteigen im Busverkehr unter Beratungen mit dem Tiefbauamt und dem Baugenehmigungsamt
- Themen AG „Wohnen“: Bau Einkaufsmarkt Paul-Bertz-Straße, Parkplatzsituationen, Sozialwohnungsbau, KdU und Wohnungsgenossenschaften, barrierefreie Wohnungen, Infrastruktur erhalten
- Themen AG „Nahversorgung“: Eröffnung Netto-Markt Am Harthwald, Bau Nettomarkt in Helbersdorf, VZ Paul-Bertz-Straße, Barrierefreiheit in Handelseinrichtungen (Inklusion, Kneipen-/Cafékultur in Chemnitz)
- Themen AG „Nachbarschaft und Zusammenleben“: Streuobstwiesen, Idee Nichtraucherhaus, Idee Offener Bücherschrank, Umsetzung Pavillon, Nachbarschaftshilfe gegen Vereinsamung, Generationenkonflikte lösen

Inzwischen gibt es keine direkten und regelmäßigen Arbeitsgruppenaktivitäten mehr, eher anlassbezogene Beratungen. Anfang des Jahres 2014 sollen zwei neue Arbeitsgruppen entstehen: die AG „Finanzen“ und die AG „Öffentlichkeitsarbeit“.

In der derzeitigen Steuerungsgruppe sind insgesamt 14 Mitglieder vertreten, davon sechs Mitglieder aus Bürgerinitiativen und Bürgervereinen, fünf Vertreter/innen aus Vereinen und Institutionen und zwei Quartiersmanagerinnen. Von den acht Mitgliedern, die an der Befragung

¹⁸ Das Bild ist der Homepage der Bürgerplattform Chemnitz Süd entnommen (bn-chemnitzsued.blogspot.de/p/projekte.html)

¹⁹ Die Zuarbeit der Themen erfolgte durch die Quartiersmanagerin.

teilnahmen, gaben fünf an, dass sie seit den Vorbereitungsworkshops, eines, dass es seit der Gründungsveranstaltung und zwei erst nach der Gründungsveranstaltung in der Bürgerplattform engagiert sind. Auch in dieser Steuerungsgruppe ist der überwiegende Teil der Mitglieder im Rahmen ehrenamtlichen Engagements aktiv, jeweils drei im Rahmen der Arbeit und als interessierte Privatpersonen (Mehrfachnennungen waren möglich). Ebenso zeigen sich Parallelen beim bisherigen Engagement außerhalb der Bürgerplattform (siehe *Tabelle 2*)

Tabelle 2: In welchen Bereichen waren/ sind Sie bisher engagiert? (Angaben in absoluten Zahlen, Mehrfachnennungen möglich)²⁰

Bereich	Chemnitz Süd
politisch ²¹	6
<i>Partei</i>	3
<i>Bürgerinitiative</i>	6
<i>Runder Tisch o.ä. zu politischen Themen</i>	3
kulturell	2
sportlich	2
Kinder- und Jugendarbeit	1
Senioren	1
Religion	1
Sonstiges	2

Sechs der acht Befragten sind politisch aktiv, insbesondere in Bürgerinitiativen (mit sechs Nennungen), aber auch in Parteien²² und am Runden Tisch o.ä. (jeweils drei Nennungen). Auch in anderen Bereichen, wie Kultur, Sport, Kinder- und Jugendarbeit, Senioren und Religion sind die Steuerungsgruppenmitglieder engagiert. Unter „Sonstigem“ sind die Themen „Gleichstellung von Frauen und Männern“ sowie „Mitarbeit an einer Stadtteilzeitung“ verborgen. Sechs der befragten Steuerungsgruppenmitglieder sind auf Stadtteilebene und sechs in der Gesamtstadt engagiert, eine Person ist in ihrem Wohnort außerhalb Chemnitz', eine im Regierungsbezirk, sachsen- und bundesweit engagiert und eine weitere auf europäischer Ebene. Fünf der Befragten sind mit dem Stadtgebiet Chemnitz Süd verbunden, weil sie dort wohnen, fünf, weil sie hier ehrenamtlich engagiert sind und drei, weil sie in Chemnitz Süd arbeiten.

Anregungen allgemeiner Art erhielt die Bürgerplattform Chemnitz Süd durch die Teilnahme eines Steuerungsgruppenmitglieds an der Gründungsveranstaltung der Bürgerplattform Berlin-Südost²³ (www.organizing-berlin.de) am 9. Mai 2012, an das ein Austausch mit Akteuren dieser Bürgerplattform am Folgetag angeschlossen war. Zu einem späteren Zeitpunkt nahmen weitere Steuerungsgruppenmitglieder an einer Weiterbildungsveranstaltung des Deutschen Institutes für Community Organizing (DICO) teil. Dieses Institut begleitet und formt - wie bereits erwähnt -

²⁰ Im Fragebogen wurden noch weitere Kategorien ehrenamtlichen Engagements abgefragt. In der Tabelle wurden nur diejenigen abgebildet, die mindestens einen Nennung in dieser Bürgerplattform erhielten.

²¹ Mit politischem Engagement ist nicht (nur) das parteipolitische Engagement gemeint, sondern alle Formen der Beteiligung, die im weiteren Sinne als politisch zu fassen sind. Im Fragebogen wurde das politische Engagement noch einmal unterteilt: in einer Partei, einer Bürgerinitiative und/oder einem Runden Tisch o.ä. Die Unterteilungen wurden in der Tabelle zum besseren Erkennen kursiv geschrieben. Unter der Angabe „politisches Engagement“ ist zu erkennen, wie viele Befragte in mindestens einem der Bereiche aktiv sind/ waren.

²² Die Befragten gehören verschiedenen Parteien an.

²³ An dieser Gründungsveranstaltung und der Diskussionsrunde am nächsten Vormittag nahmen auch zwei Mitarbeiterinnen des Bürgerbüros der Stadt Chemnitz und die Autorin teil.

neben der genannten noch zwei weitere Bürgerplattformen in Berlin. Diese sehr professionell organisierten, von kommunalen Mitteln unabhängigen Bürgerplattformen arbeiten größtenteils in thematischen Gruppen und pflegen einen regen Austausch mit Kommunalpolitiker/innen und den Mitarbeiter/innen der Kommunalverwaltungen. Überlegungen, mit dem DICO zusammenzuarbeiten, wurden in der Bürgerplattform diskutiert, aber mit Blick auf die bis dahin geschaffenen Ergebnisse und investierten gemeinsamen Stunden zunächst abgelehnt, da das DICO seiner eigenen, strengen Logik und Arbeitsweise folgt und der Prozess noch einmal hätte neu begonnen werden müssen. Außerdem stellten die Mitglieder der Steuerungsgruppe fest, dass die Ergebnisse der Workshops mit der daraus resultierenden Konzeption denen der Berliner Bürgerplattform sehr ähneln. In der Abstimmung zur Einbeziehung des DICO überwog der Wunsch bei den Steuerungsgruppenmitgliedern, den Gestaltungsprozess selbst in der Hand zu haben und die Koordination durch aus dem eigenen Kreis heraus bestimmte Personen zu besetzen²⁴. Die finanzielle Unabhängigkeit im Konzept des DICO stellt für viele einen Aspekt dar, über den perspektivisch stärker nachgedacht werden sollte, wenn die Bürgerplattform sich etabliert hat. Durch den Austausch mit den Akteuren der Bürgerplattform Berlin-Südost und die Teilnahme an der Auftaktveranstaltung nahm die Steuerungsgruppe neben der Anregung für den Ablauf einer Auftaktveranstaltung²⁵ mit, dass eine solche Veranstaltung wichtig für den Erfolg und die Verankerung der Bürgerplattform im Stadtgebiet ist. Neben der Information der Stadtteilbewohner/innen und -akteure können neue Mitstreiter/innen gewonnen werden und die bisher Aktiven erhalten Anerkennung für das bisher Geleistete.

Am 09.11.2012 fand in Chemnitz Süd eine Einwohnerversammlung statt, auf der sich die Bürgerplattform präsentieren konnte. Diese Verzahnung der verschiedenen Instrumente der Bürgerbeteiligung ist ein positiver Entwicklungsschritt, der auch den Status der Bürgerplattform als Kommunikationspartner für Bürger/innen, Stadtverwaltung, Stadtrat und Akteuren des Stadtgebietes unterstreicht. Im Ergebnis waren sich die Mitglieder der Bürgerplattform einig, dass an dieser Form der Öffentlichkeitsarbeit festgehalten werden sollte, da sie zur Bekanntheit der Bürgerplattform beitragen, deren Themen verbreiten und ihre Stellung im Austauschprozess mit der Verwaltung, dem Stadtrat und den Bürger/innen stärken kann.

Weitere Aktivitäten der Bürgerplattform Chemnitz Süd waren²⁶:

- Bürgerforum am 06.12.2012 mit Anwohnern, GGG Stadtplanungs- und Baugenehmigungsamt, EDEKA, Bauträger und Stadtratsvertretern
- Teilnahme am Stadtteilstfest in Kappel sowie beim Stadtteilstfest für Hutholz, Markersdorf und Morgenleite mit einem Informationsstand sowie einem Mitmachangebot
- Einbindung von Ansprechpartnern mit Informationsstand zur Veranstaltungswoche "Aktiv im Alter" und zum Weihnachtsmarkt der Vereine im Vita-Center
- Informationen und Gespräche im Rahmen von Stadtteilarbeitskreisen und dem Gewerbestammtisch für Hutholz, Markersdorf und Morgenleite

²⁴ Die vom DICO begleiteten Bürgerplattformen werden von einem/ einer „Organizer“ koordiniert. Die Ausbildung zum Community Organizer wird vom DICO in einem regulären Studiengang durchgeführt. Die Organizer werden dann in den Bürgerplattformen eingesetzt. Finanziert werden sie – wie die Bürgerplattform insgesamt – über eingeworbene Gelder aus ansässigen Wirtschaftsunternehmen und den Eigenbeitrag der Mitglieder der Bürgerplattform.

²⁵ So gab es beispielsweise durch den Posaunenchor der gastgebenden Gemeinde einen kulturellen Beitrag zwischen den Themenblöcken, um den Rahmen der Veranstaltung festlicher zu gestalten. Die (indirekte) Botschaft daraus war, dass Beteiligung auch Spaß machen kann und auf „leichten Füßen“ daherkommen kann.

²⁶ Die Zuarbeit der Aktivitäten erfolgte durch die Quartiersmanagerin.

- Stellungnahme bzw. Einbezug in die Überplanung der Verkehrsanbindung des Versorgungszentrums Alfred-Neubert-Straße
- Stellungnahme zur Bürgerbefragung zur Überarbeitung der Spielplatzkonzeption für Chemnitz
- Stadtteilentwicklung (z. B. Kreisverkehr Wolgograder Allee; Anwohneranliegen VZ Paul-Bertz-Straße; Schließung Hans-Sager-GS)
- Projektentwicklung, -begleitung und z.T. –durchführung (z. B. Garagenwandgestaltung Straße Usti nad Labem, Bürgerforen, Bürgergarten Venzel-Werner-Straße, Rampe Chemnitzer Straße)
- Fortbildung zum Thema Bürgerbeteiligung am 02.11.2013 (Reflektion, Schwerpunkte und Projektideen 2014)
- Gespräche mit Fachexperten, z. B. Bürgerpolizist, Vorstand WG „Einheit“, Hr. Müller / Schulverwaltungsamt

Im Chemnitz Süd wurden aus dem Bürgerbudget bisher insgesamt 24 Projekte gefördert – 9 im Jahr 2012 und 15 im Jahr 2013. Auch die Projekte der Bürgerplattform Chemnitz Süd sind durch die Quartiersmanagerin nach den Kriterien der Projekte des Förderprogramms „Soziale Stadt“ eingestuft worden²⁷:

2012:

- Verbesserung der sozialen Infrastruktur (3 Projekte)
- Stadtteilkultur (3)
- Verbesserung des Wohnumfeldes und des öffentlichen Raumes (2)
- Partizipation (1)



Projekt: Anschaffung Infoschaukasten Helbersdorf²⁸

2013:

- Verbesserung der sozialen Infrastruktur (5 Projekte)
- Stadtteilkultur (3)
- Partizipation (3)
- Verbesserung des Wohnumfeldes und des öffentlichen Raumes (2)
- Gesundheit (2)



Projekt: Bürgerforum mit den Oberbürgermeisterkandidaten²⁹

²⁷ Die Projekte wurden im Gegensatz zu den Projekten der Bürgerplattform Chemnitz Mitte/ West nur einer Kategorie zugeordnet.

²⁸ Das Bild ist der Homepage der Bürgerplattform Chemnitz Süd entnommen (bn-chemnitzsued.blogspot.de/p/projekte.html)

²⁹ Das Bild ist der Homepage der Bürgerplattform Chemnitz Süd entnommen (bn-chemnitzsued.blogspot.de/p/projekte.html)



Projekt: Verschönerung Außenwände Garagengemeinschaft ³⁰

Die Projekte weisen ein Konstanz bezüglich der Themen auf, d.h. dass in beiden Jahren Projekte im Bereich der „Verbesserung der sozialen Infrastruktur“ und „Stadtteilkultur“ sowie „Verbesserung des Wohnumfeldes und des öffentlichen Raumes“ und „Partizipation“ eingereicht wurden. Alle eingereichten Projekte wurden durch die Steuerungsgruppe genehmigt, wobei das Konsensprinzip galt und gilt.

Das bedeutet, dass Projekte mehrfach besprochen und mit Änderungsvorschlägen an die Antragsteller zurückgegeben werden, bis alle (anwesenden) Steuerungsgruppenmitglieder dem Projekt zustimmen.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit ist auch in der Bürgerplattform Chemnitz Süd eine Homepage (bn-chemnitzsued.blogspot.de) und schon im ersten Jahr ein Logo entstanden. In den Stadtteilzeitungen („MarMorHut“ und Ikarus-Post) erscheinen regelmäßig Artikel und Ankündigungen der Bürgerplattform und die Mitglieder der Steuerungsgruppe sind während verschiedener Veranstaltungen im Stadtgebiet sowie im gesamten Stadtgebiet Chemnitz präsent. Zudem wurde die Betitelung Bürgerplattform „Bürgernetzwerk Chemnitz-Süd“ festgelegt und in der Öffentlichkeitsarbeit genutzt, da die Bürgerplattform auf dem Vorgänger „Bürgernetzwerk Heckerts“ basiert.



Auch die Bürgerplattform Chemnitz-Süd ist in Anlehnung an Träger öffentlicher Belange anerkannt. Allerdings gab es seit dieser Anerkennung noch kein Verfahren, das die Bürgerplattform Süd hätte einbinden müssen.

3.4. Vergleich der beiden Bürgerplattformen

Beide Bürgerplattformen wurden als Modellprojektgebiete ausgewählt, da es durch das Förderprogramm „Soziale Stadt“ und ansässige Bürgerinitiativen bereits Strukturen in den Stadtgebieten gab, die den Grundstrukturen der Bürgerplattformen in Utrecht und Berlin ähneln. Diese bereits vorhandenen Strukturen erwiesen sich in der Modellprojektphase als Gewinn, da schnell Akteure aktiviert werden konnten und der Umgang mit den Budgets keine neue Herausforderung darstellte. Die in den Anfangsphase v. a. in der Bürgerplattform Chemnitz Mitte/ West häufig gestellte Frage, warum neben den Stadtteilarbeitskreisen, der „Sozialen Stadt“ und den damit verbundenen Budgets noch eine neue Form der Beteiligung im Stadtgebiet aufgebaut werden soll, musste in den Workshops zunächst geklärt werden. Wichtig war es in dieser Phase den Beteiligten deutlich zu machen, dass durch die Bürgerplattformen keine bewährten Strukturen zerstört werden sollen, sondern diese genutzt und durch die

³⁰ Das Bild ist der Homepage der Bürgerplattform Chemnitz Süd entnommen (bn-chemnitzsued.blogspot.de/p/projekte.html)

Bürgerplattform auf die anderen Stadtteile im Stadtgebiet³¹ und um weitere Themen erweitert werden können und sollen. Ein weiterer Grund, Bürgerplattformen ins Leben zu rufen, war die Intensivierung der Zusammenarbeit mit Stadtverwaltung und Stadtrat auf ein Niveau der gegenseitigen Anerkennung und auf Augenhöhe.

Neben vielen Gemeinsamkeiten der Bürgerplattformen der Modellprojektphase, gibt es einige Unterschiede, die näher beleuchtet werden sollen. Unterschiede zeigen sich bspw. in der Zusammensetzung der Steuerungsgruppen. Während in Chemnitz Süd ein hoher Anteil an Mitgliedern aus Bürgerinitiativen und Bürgervereinen (von denen viele im Bürgernetzwerk Heckert organisiert waren) vertreten ist, finden sich in Chemnitz Mitte/ West vorrangig Zielgruppenvertreter/innen (aus Vereinen, einer Kirchgemeinde, einer Bürgerinitiative). Die koordinierende Aufgabe hat in Chemnitz Mitte/ West die Quartiersmanagerin übernommen, während in Chemnitz Süd die Koordinatorin nicht eine der beiden ansässigen Quartiersmanagerinnen ist. Die monatlichen Sitzungen der Steuerungsgruppen werden in Chemnitz Süd in den Abendstunden ca. 17:30 Uhr³² und in Mitte/ West in den Arbeitsverlauf der Stadtteilarbeit tagsüber organisiert (i.d.R. zwischen 13:00 und 14:00 Uhr). Der spätere Beginn in Chemnitz Süd hat die Ursache darin, dass viele Mitglieder nicht in Bereichen arbeiten, die ihnen regelmäßige Treffen tagsüber ermöglichen und dadurch evtl. den Vorteil, dass es berufstätigen Interessenten eher möglich ist, an den Sitzungen der Steuerungsgruppe teilzunehmen. Zu prüfen wäre, ob die Zeitpunkte der Treffen einen Einfluss auf die Zusammensetzung der Steuerungsgruppen haben und wenn ja, welche Auswirkungen dies auf die Bürgerplattform hat.

Ein weiterer Unterschied ist die Art und Weise, wie in beiden Bürgerplattformen Diskussionen geführt werden bzw. wie sich die Steuerungsgruppenmitglieder zu klärenden Grundsatzfragen stellen. In Chemnitz Süd hat der Aushandlungsprozess um die Ausrichtung und Arbeitsweise der Bürgerplattform³³ viel Zeit in Anspruch genommen. Die Mitglieder sind stets an einem gemeinsamen Konsens interessiert, auch bei den Genehmigungen der Projekte, während in Chemnitz Mitte/ West das Mehrheitsprinzip entscheidend ist. Diese Diskussionen in Chemnitz Süd verzögern scheinbar gelegentlich die „eigentliche“ Arbeit der Bürgerplattform, sind aber wichtig für einen Teil der Mitglieder, um ihre eigene Rolle in der Bürgerplattform zu finden bzw. eine Identifikation mit dieser Form der Beteiligung herzustellen

Wie bereits in den vorangegangenen Kapiteln gezeigt, sind oder waren die meisten Mitglieder aus beiden Bürgerplattformen bereits auf anderen oder ähnlichen Gebieten engagiert. Dieser Befund ist nicht überraschend und spiegelt sich auch in den verschiedenen Untersuchungen zum ehrenamtlichen Engagement wider (siehe bspw. die Ergebnisse der Freiwilligensurveys³⁴,

³¹ In Chemnitz wurden mehrere Stadtteile zu sogenannten Einwohnerversammlungsgebieten zusammengefasst. Dadurch ist es möglich Einwohnerversammlungen in allen Stadtteilen im Abstand von zwei Jahren durchzuführen. Bei den Überlegungen zu den Bürgerplattformen wurden diese Einwohnerversammlungsgebiete zugrunde gelegt, auch aus dem Grund, dass die „Community boards“ in Utrecht, die den Chemnitzer Bürgerplattformen als Vorbild dienten, in Stadtgebieten mit ca. 30.000 Einwohnern initiiert wurden und sich diese Größe als günstig erwies. Die einzelnen Einwohnerversammlungsgebiete und somit Stadtgebiete sind in Abbildung 2 dargestellt.

³² Die Anfangszeit schwankte bisher zwischen 17:00 – 18:00 Uhr.

³³ Ein aktueller Diskussionsstrang ist bspw. die Überlegung, ob die Bürgerplattform in einen Verein überführt werden sollte. Hierzu gab es zu Zeitpunkt der Erstellung des Berichtes noch keine endgültige Klärung.

³⁴ Der Freiwilligensurvey ist eine repräsentative Befragung zum freiwilligen Engagement in Deutschland. Darin geht es um das freiwillige Engagement in Vereinen, Initiativen u.ä. Der Freiwilligensurvey wird aus Mitteln des

Gensicke/ Geiss 2010 und Gensicke 2006, S. 12ff.), in denen festgestellt wurde, dass ein Mehrfachengagement weit verbreitet ist und die Hürde, sich für den Stadtteil o. ä. zu engagieren, bei bereits existierendem Engagement auf einem anderen oder auch ähnlichem Gebiet niedriger ist als bei Personen, die bisher noch gar nicht aktiv waren. In der Anfangsphase einer neuen Form der Bürgerbeteiligung kann das Mitwirken von Personen, die bereits Erfahrungen im Engagement haben von großem Vorteil sein. Wichtig ist nur, darauf zu achten, dass die Zugangsmöglichkeiten für weitere Interessierte auf einfachem Niveau gegeben sind, um als Bürgerbeteiligungsmöglichkeit für alle Bewohner/innen und anderweitig mit dem Stadtgebiet Verbundene wahrgenommen und angenommen zu werden. Die beiden Bürgerplattformen haben durch feste Ansprechpartner/innen, Möglichkeiten der Kontaktaufnahme und der Teilnahme an Sitzungen der Steuerungsgruppen u. ä. bereits gute Voraussetzungen geschaffen.

Beide Bürgerplattformen sind geprägt durch sehr ähnliche Grundstrukturen, haben aber dennoch eigene Arbeitsweisen herausgebildet. An den beiden Bürgerplattformen wird deutlich, dass bei fast identischen Grundstrukturen die Mitglieder der Bürgerplattformen/ Steuerungsgruppen großen Einfluss auf die Entwicklung haben. Deshalb ist es wichtig, dass der Entwicklungsphase einer Bürgerplattform genügend Zeit und Offenheit eingeräumt wird. Die Beteiligten müssen gemeinsam herausfinden, welche Richtung die Bürgerplattform einschlagen soll und wie die Ziele und auch Erwartungen konzeptionell umgesetzt werden können. Die Bürgerplattform Chemnitz Mitte/ West legt – neben der Förderung von Projekten - großes Augenmerk auf die Bürgerforen und den damit verbundenen Austausch mit den Einwohner/innen sowie Mitarbeiter/innen der Stadtverwaltung und Stadträten. Diese Bürgerforen werden sich weiter entwickeln und zur Etablierung der Bürgerplattform in Chemnitz Mitte/ West beitragen. Unterschiedliche Anliegen aus dem Stadtgebiet sind durch Bürger/innen bereits mit ihren Anliegen an die Bürgerplattform heran getragen worden. Die Mitglieder der Steuerungsgruppe aus Mitte/ West sind überwiegend an Vereine und Institutionen angebunden. Dies zieht aufgrund der Erfahrungen mit Fördermitteln u. ä. einen pragmatischeren Umgang mit den Budgets nach sich und macht sich in gut strukturierten Steuerungsgruppensitzungen und der Öffentlichkeitsarbeit sichtbar.

In Chemnitz Süd prägen die Mitglieder der Bürgerinitiativen und Bürgervereine sehr stark die Richtung und Umsetzungsweise der Bürgerplattform. Die offene Diskussionskultur ist deutlich in den Sitzungen zu spüren und schlägt sich z. B. auch darin nieder, dass Projekte der Bürgerbudgets nur im Konsensprinzip genehmigt werden. Das stärkere (partei-)politische Engagement der Steuerungsgruppenmitglieder zeigt sich wiederum darin, dass 2013 Wahlforen für das Stadtgebiet organisiert wurden und auch 2014 wieder geplant sind.³⁵

3.4.1. Erwartungen und Eindrücke der Steuerungsgruppenmitglieder

In der Umfrage, die die Steuerungsgruppenmitglieder Ende 2013 beantworteten, zeigten sich viele Gemeinsamkeiten zu Fragen der Gründe des Engagements in der Bürgerplattform, zu Erwartungen und Dingen, die in der Anfangsphase gut oder weniger gut gelaufen sind, auf die im nachfolgenden Text kurz eingegangen werden soll.

Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert und in den Jahren 1999, 2004 und 2009 erhoben.

³⁵ Im Zuge der Landtags- und Kommunalwahlen.

Die im Fragebogen³⁶ am häufigsten genannten Gründe für das Engagement in den Bürgerplattformen sind die Weiterentwicklung der Bürgerbeteiligung, die Vernetzung von verschiedenen Akteuren (mit der Bündelung deren Kräfte) auf Stadtteilebene und eine enge(re) Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung und dem Stadtrat bzw. ein Austausch auf Augenhöhe und die Einbeziehung in die Prozesse der Stadtgebietsentwicklung. Weiterhin erwarten sich einige Befragte neue Impulse für die Stadtgebietsentwicklung, Auswirkungen auf die gesamtstädtische Entwicklung (als Modellprojekt), die Aktivierung neuer, bisher noch nicht aktiver Bürger/innen und das Kennenlernen der Meinungen und Argumente anderer Bürger/innen und die Auseinandersetzung damit, Verbesserungen im Stadtgebiet (allgemein und Erweiterung des kulturellen, sozialen und Freizeitangebotes) sowie die Unterstützung von Migranten und Zuwanderern. Einige Befragte geben an, dass sie sich engagieren, um nicht nur zu meckern, sondern sich

„einbringen und konstruktiv Kritik üben (wollen), wo es nötig ist, um ein verbessertes Wohnumfeld zu schaffen.“

Die genannten Gründe sind i.d.R. auch die Erwartungen, die die Befragten an die Bürgerplattform als neue Beteiligungsmöglichkeit haben. Häufig genannt werden die Verbesserungen der Aktivitäten im Stadtgebiet und die Hoffnung, dass die Bürgerplattform als Ansprechpartner für die Stadtverwaltung, aber auch den Stadtrat oder die Bürger/innen vor Ort ernst genommen wird und Einfluss auf Entscheidungen nehmen kann. Eine Antwort auf die Frage nach den Erwartungen fasst noch einmal gut zusammen, was die Steuerungsgruppenmitglieder mit der Arbeit in den Bürgerplattformen verbinden:

„Meine Erwartung an die Bürgerplattform sind eine qualitative Steigerung bisheriger Aktivitäten im Wohngebiet und eine Bündelung von Einzelaktivitäten und stärkere Akzeptanz von Seiten Verwaltung und Politik sowie Entwicklung neuer bedarfsgerechter Beteiligungsverfahren vor Ort.“

Bei der Erfüllung der Erwartungen ergibt sich bei der Auswertung der Fragebögen ein durchwachseneres Bild. Viele sehen einen Teil ihrer Erwartungen erfüllt. Das betrifft insbesondere die Umsetzung einzelner Projekte, den Austausch mit der Stadtverwaltung (hier insbesondere die Benennung von Ansprechpartner/innen innerhalb der Verwaltung und die Behandlung analog Träger öffentlicher Belange), die Erschließung zusätzlicher Ressourcen, den Einblick in die Probleme der anderen Stadtteile und die Vernetzung. Ein ebenso mehrfach genannter Effekt des Prozesses bisher ist die Erweiterung des Wissens verbunden mit mehr Verständnis gegenüber den Vorgängen innerhalb der Verwaltung und des Stadtrates. Es sind aber nicht alle Befragten mit der Zusammenarbeit mit Kommunalpolitik und Stadtverwaltung zufrieden³⁷. Einige sehen sich noch nicht als Partner auf Augenhöhe wahrgenommen. Zu den weiteren noch nicht erfüllten Erwartungen zählen die noch nicht gut erreichte Aktivierung von Bürger/innen vor Ort, die Umsetzung einzelner Projekte ohne Einbeziehung von Bürger/innen oder gar der Missachtung von bisherigem Bürgerengagement und das Zerreden von Prozessen sowie die verspätete Erstellung von Dokumenten. Die Gründe für unerfüllte Erwartungen sehen die Befragten zum einen bei sich selbst, z. B. durch zu hohe bzw. zu idealisierte Erwartungen, die Befindlichkeiten einzelner Akteure, eine fehlende Straffung und Konzentration oder die

³⁶ Da sich die Antworten beider Bürgerplattformen stark ähneln, wird in der Auswertung der offenen Fragen meist die Zusammenfassung aus beiden Plattformen vorgestellt. Nur an Stellen, an denen es Unterschiede im Antwortverhalten gibt, wird speziell auf die entsprechende Bürgerplattform verwiesen.

³⁷ Ausgenommen wird hierbei in einem Fragebogen das Bürgermeisteramt.

Umsetzung politischer Interessen verschiedener Akteure. Zum anderen werden strukturelle Faktoren benannt, bspw. fehlende Zeit³⁸, die nicht ausreichende Akzeptanz und Transparenz in der Zusammenarbeit mit einigen Dezernaten, aber auch fehlendes Interesse in den Fachämtern der Stadtverwaltung und im Stadtrat. Benannt wird ebenso, dass die Verwaltung der Budgets viel Zeit in Anspruch genommen hat³⁹ und dadurch Zeit zur Umsetzung anderer inhaltlicher Arbeit verloren geht. In einem ersten Reflexionsgespräch zu den Ergebnissen der Evaluation mit Mitgliedern der beiden Steuerungsgruppen der Bürgerplattformen berichteten die Anwesenden u. a., dass teilweise Referenten und Referentinnen nicht wussten, dass es die Bürgerplattformen gibt, obwohl sie als Ansprechpartner/innen für die Bürgerplattformen benannt wurden. Oftmals sei ein intensives Nachbohren seitens der Bürgerplattformmitglieder notwendig, um Antworten zu erhalten. Insbesondere an diesen Aussagen wird deutlich, dass es wichtig ist, dass sich alle Partner – auf Seiten der Bürgerplattformen und auf Seiten der Verwaltung, ergänzt noch durch den Stadtrat – kennen lernen und im regelmäßigen Austausch bleiben.

Zu den Dingen, die den Mitgliedern der Steuerungsgruppen gut gefallen, gehören die (trägerneutrale) Zusammensetzung der Steuerungsgruppen, die vertrauensvolle Zusammenarbeit, der Austausch von Wissen und Erfahrungen innerhalb der Steuerungsgruppen, die generationenübergreifende Arbeit, die Bündelung von Bürgerinteressen, die Suche nach Lösungen für Probleme im Stadtgebiet direkt mit den verantwortlichen Stellen (in der Verwaltung) und Hilfestellungen bei der Lösung von Problemen im Stadtgebiet, der Gestaltungsspielraum, die Budgets⁴⁰, die Chance für „Außenseiter“ mitzureden, das starke Engagement von unten und die Zunahme an Qualität der Arbeit der Steuerungsgruppen. Verbesserungswürdig hingegen sehen einige Befragte die Vorbereitung und Straffung der Sitzungen sowie fehlende Aussagen durch die Verwaltungsspitze zur Rolle und den Befugnissen der Bürgerplattformen. In Chemnitz Süd wird außerdem die lange Diskussion um die Gründung eines Vereins bemängelt, die derzeit vertagt, aber noch nicht beendet ist und dass die anfänglichen Arbeitsgruppen nicht mehr (so) aktiv sind. In einem Fragebogen aus Chemnitz Mitte/ West wird darauf hingewiesen, dass die Vorbereitungsworkshops qualitativ hochwertiger hätten gestaltet werden können und dass in dieser Phase Akteure weggebrochen sind. Der Wegbruch einzelner Akteure taucht noch in einem weiteren Fragebogen eines Akteurs dieser Bürgerplattform auf. An dieser Stelle sei noch einmal darauf hingewiesen, dass sich die Bürgerplattformen in diesem Punkt unterscheiden. Während in Chemnitz Mitte/ West der Vorbereitungsprozess als zu lang empfunden wurde und Anfangsakteure im Laufe des Prozesses absprangen, fanden einige Akteure der Bürgerplattform Süd gerade die ausführliche Vorbereitungsphase gut. In dieser Bürgerplattform war die (Kern-) Gruppe der Akteure bis zum Zeitpunkt der Untersuchung sehr konstant.⁴¹ Dies unterstreicht den Aspekt, dass einer individuellen Vorbereitungsphase große Bedeutung zukommt.

Insgesamt überwiegen in den Antworten der Befragten die positiven Eindrücke und eine Zufriedenheit mit dem bisher Erreichten. Unterstrichen wird dieser Eindruck dadurch, dass auf

³⁸ Das Stundenvolumen der Koordinatorinnen wird mehrfach als zu eng bemessen erwähnt.

³⁹ In diesem Punkt werden die Beschäftigung mit den Projektanträgen (Versenden, Lesen, Abstimmen), das Erstellen von Strukturen und Satzungen zur Regelung des Bürgerbudgets u. ä. genannt.

⁴⁰ In Chemnitz Süd wird mehrfach an dieser Stelle das Konsensprinzip bei Entscheidungen über die Bürgerbudgets benannt.

⁴¹ Es kamen zwar, wie bereits erwähnt, neue Akteure hinzu, der Kreis der von Anfang an Aktiven änderte sich aber kaum.

die Frage, was die Steuerungsgruppenmitglieder aus heutiger Sicht am Entwicklungsprozess der Bürgerplattformen ändern würden, kaum Antworten gegeben wurden bzw. mit „Nichts“ beantwortet wurde.⁴² Bei einigen der genannten Kritikpunkte gab es bereits erste Lösungsvorschläge, wie bspw. die (Re-)Aktivierung von Arbeitsgruppen, speziell von zwei Arbeitsgruppen, die in der Bürgerplattform Chemnitz Süd für 2014 vorgesehen sind – eine Arbeitsgruppe „Finanzen“, die u. a. die Anträge zu den Bürgerbudgets vorbespricht, und eine Arbeitsgruppe „Öffentlichkeitsarbeit“. Weitere Anregungen sind im Kapitel 4 in diesem Bericht aufgeführt.

3.4.2. Bürgerbudget und Verwaltungsbudget

Den Bürgerplattformen wurden Budgets zur Verfügung gestellt: ein Verwaltungsbudget und ein Bürgerbudget. In den Kapiteln 3.3.1. und 3.3.2. sind die Verwendungen des Bürgerbudgets in den beiden Bürgerplattformen bereits dargestellt.

In der Umfrage wurden die Mitglieder der Steuerungsgruppen gebeten, sich zum Bürgerbudget und den Projekten zu äußern. Es gab überwiegend positive Meinungen zur Umsetzung des Bürgerbudgets. Gelobt wird v. a. die gute Mischung der Projekte. In Chemnitz Mitte/ West gibt es bei der Frage nach besonders gelungenen Projekten keine Festlegungen, sondern häufig den Hinweis, dass alle bisher geförderten Projekte positiv bewertet werden. In Chemnitz Süd werden auch mehrere Projekte genannt, mit vier Nennungen sticht daraus die Befragung des Bürgervereins Helbersdorf zur Verkehrsberuhigung an der Straße Usti nad Labem heraus.

Kritische Stimmen gibt es zur stärkeren Einbindung der Bürger/innen und zur Trägervielfalt. Zu den Anregungen für die Umsetzung von Projekten zählt die Gründung einer AG Finanzen zur Absprache von Anträgen und Vorschlagserarbeitung für die Abstimmung in der Steuerungsgruppe sowie das Akquirieren von Finanzmitteln aus der Wirtschaft. Diese kritisch anregenden Stimmen stammen überwiegend aus dem Stadtgebiet Chemnitz Süd, da in dieser Bürgerplattform das Bürgerbudget von Beginn an stärker diskutiert und hinterfragt wurde. Während einer Sitzung der Steuerungsgruppe, an der die Autorin teilnahm, wurde dazu geäußert, dass die Diskussion und Bewilligung der Projektanträge die Steuerungsgruppe so stark zeitlich binden, dass kaum noch Zeit für andere Anliegen bleibt. Zwar sind auch Projekte der inhaltlichen Arbeit zuzuschreiben, sollten aber nicht die Sitzungen der Steuerungsgruppe dominieren.⁴³ Mit der Ausgliederung dieses Vorentscheidungsprozesses in eine Arbeitsgruppe kann dem etwas entgegengewirkt werden, allerdings muss sich dieses Vorgehen erst in der Praxis beweisen, da es sehr viel Vertrauen der Steuerungsgruppenmitglieder in die Zuarbeit der Arbeitsgruppe voraussetzt, auch wenn die Entscheidung letztlich in der gesamten Steuerungsgruppe getroffen wird.

Das Verwaltungsbudget wird von den Befragten als sehr wichtig und sinnvoll eingeschätzt, insbesondere, um die Arbeit der Bürgerplattform durch einen geringfügigen Stellenanteil zu koordinieren. Die Bürgerplattform Chemnitz Mitte/ West hat über das Verwaltungsbudget neben dem Honorar für die Koordinierung und Büro- und Kommunikationskosten mit einem größeren

⁴² Die wenigen Äußerungen sind bereits in den vorangegangenen Text eingeflossen (bspw. die Verkürzung der Prozesses)

⁴³ Die Konzentration auf Projektgenehmigungen in Gremien, die Mittel zur Projektförderung zur Verfügung haben, ist auch aus anderen, ähnlich strukturierten Zusammenhängen, insbesondere Modellprojekten, bekannt (vgl. Bischoff et al. 2013).

Anteil die Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere die Erstellung der Homepage, und Aufwandsentschädigungen für die Steuerungsgruppenmitglieder finanziert. In Chemnitz Süd wurde auch ein geringfügiger Stellenteil für die Koordination über das Verwaltungsbudget sowie Mietkosten, Büromaterial, Honorare (insbesondere für die Öffentlichkeitsarbeit) und Fortbildungskosten finanziert.

Insgesamt lässt sich zeigen, dass die Budgets zum erfolgreichen Aufbau der Bürgerplattformen beigetragen haben, da über das Verwaltungsbudget die wichtige Aufgabe der Koordinierung finanziert werden konnte, die in der jetzigen Form kaum ehrenamtlich leistbar ist. Würde dieses Budget wegfallen, könnte die Arbeit der Bürgerplattformen nicht in der bisherigen Qualität fortgeführt werden. Für den Aufbau einer solchen Beteiligungsform ist diese personelle Unterstützung notwendig.

3.4.3. Öffentlichkeitsarbeit

Um die Bürgerplattform bei den Einwohner/innen der beiden Stadtgebiete bekannt(er) zu machen, ist die Öffentlichkeitsarbeit unerlässlich. Beide Steuerungsgruppen bedienten sich dazu mehrerer Möglichkeiten – Presseartikel, Flyer, öffentliche Veranstaltungen und die jeweilige Homepage.

In beiden Stadtgebieten gibt es Stadtteilzeitungen⁴⁴, in denen regelmäßig Berichte und Informationen der Aktivitäten und Veranstaltungen der Bürgerplattformen veröffentlicht werden. Die Stadtteilzeitungen liegen in öffentlichen Einrichtungen und Geschäften der Stadtgebiete aus und könnten somit viele Bürger/innen erreichen. Auch in der kostenlosen Zeitung der Stadt, „Blick“, erschienen Berichte über die Auftaktveranstaltungen und die Bürgerforen (in Chemnitz Mitte/ West⁴⁵). Die Zusammenarbeit mit der Presse, insbesondere der regionalen Tageszeitung, ist noch ausbaufähig. Es gibt zwar intensive Bemühungen der Bürgerplattformen dazu, doch seitens der Presse gerade in der Anfangsphase kaum Interesse. Beispielsweise nahmen an einem Pressegespräch im Vorfeld der Auftaktveranstaltung der Bürgerplattform Chemnitz Süd trotz persönlicher Einladung keine Vertreter/innen der regionalen Tageszeitung teil, es gab noch nicht einmal Nachfragen dazu. Mit einer stärkeren Etablierung der Bürgerplattformen als Vertretergremien der Stadtteile werden sich die öffentliche Wahrnehmung und die Berichterstattung in der Tagespresse voraussichtlich verbessern.

Für alle bisherigen öffentlichen Veranstaltungen wurden Flyer erstellt und in den Stadtgebieten verteilt. In Chemnitz Mitte/ West gibt es inzwischen einen allgemeinen Flyer zur Bürgerplattform, der auf allen Veranstaltungen verteilt werden kann und an verschiedenen Stellen im Stadtgebiet ausliegt.

⁴⁴ Chemnitz Mitte/ West: „KaSch- Bürgerreport zwischen Kaßberg und Schloßchemnitz“; Chemnitz Süd: „MarMorHut – Stadtteilzeitung für Markersdorf, Morgenleite und Hutholz“ und „Ikarus-Post – Stadtteilzeitung für Kappel/Helbersdorf“

⁴⁵ Zum Beispiel wurde das 2. Bürgerforum in Chemnitz Mitte/ West im „Blick“ angekündigt („Bürger versammeln sich“, erschienen am 20.03.2013, www.blick.de/nachrichten/chemnitz/buerger-versammeln-sich-artikel8313038.php) und im Anschluss über die Ergebnisse berichtet („Chemnitzer kommen zu Wort“, erschienen am 23.03.2013, www.blick.de/SERVICE/JOBS-UND-KARRIERE/chemnitzer-kommen-zu-wort-artikel8317557.php)

Zu den bisher stattgefundenen eigenen öffentlichen Veranstaltungen zählen neben den Auftaktveranstaltungen die zwei weiteren Bürgerforen in Chemnitz Mitte/ West und die Wahlforen zur Bürgermeister- und Bundestagswahl sowie ein themenspezifisches Bürgerforum in Chemnitz Süd. In den Bürgerforen in Chemnitz Mitte/ West konnten Themen aus der Bevölkerung platziert und mit Vertreter/innen der Stadtverwaltung besprochen werden.

Beide Bürgerplattformen hatten bereits die Möglichkeit sich auf den Einwohnerversammlungen im Stadtgebiet zu präsentieren. Zu den öffentlichen Veranstaltungen zählen auch die regelmäßigen Steuerungsgruppensitzungen, an denen alle Interessierte teilnehmen können. Die jeweiligen Termine werden in den Stadtteilzeitungen und auf den Homepages veröffentlicht.

Inzwischen verfügen beide Bürgerplattformen über Logos und eigene Homepages⁴⁶. Auf diesen werden die Mitglieder der Steuerungsgruppen benannt und vorgestellt (Chemnitz Mitte/ West), auf Termine verwiesen und die übers Bürgerbudget geförderten Projekte aufgelistet. Auf der Homepage der Bürgerplattform Chemnitz Mitte/ West können die Förderrichtlinien eingesehen werden und das Projektantragsformular heruntergeladen werden. Diese stellt eine sehr gute Möglichkeit der schnellen und unkomplizierten Information potentieller Interessenten dar. Die Startseite dieser Bürgerplattform gibt einen guten ersten allgemeinen Einstieg durch die Rubriken „Wer sind wir“ und „Was wollen wir“. In einfacher Form werden so die Grundzüge der Bürgerplattform vorgestellt. Zukünftig sollte besonderes Augenmerk auf das Einpflegen von Terminen und Veranstaltungen der Bürgerplattform auf der Homepage gelegt werden. Zusätzliche Informationen zu den stattgefundenen Bürgerforen (Themen, Ergebnisse u.ä.) und eine Vorschau auf das nächste Forum⁴⁷ sollten gegeben werden.

Auf der Startseite der Homepage der Bürgerplattform Chemnitz Süd hingegen finden sich Informationen zu den aktuellen Aktivitäten der Bürgerplattform. Dadurch entsteht der Eindruck einer sehr regen Beteiligung und Einmischung der Plattform an und in die Geschehen im Stadtgebiet. Außerdem sind die aktuellen Termine schon auf der Startseite zu sehen. Diese sind sehr gut gepflegt. Hier wiederum fehlen Informationen zur Möglichkeit der Projektförderung – es gibt zwar eine Übersicht über die geförderten Projekte, aber keine Hinweise, wer und was wie gefördert werden kann.

Die Homepages beider Bürgerplattformen werden nach Aussagen der Steuerungsgruppenmitglieder während eines Treffens zur Absprache der Evaluationsergebnisse derzeit überarbeitet.

3.4.4. Zusammenarbeit mit Stadtverwaltung und Stadtrat

Ein für die Mitglieder der Steuerungsgruppen von Beginn an sehr wichtiger Aspekt der Bürgerplattformen ist die Zusammenarbeit mit dem Stadtrat und der Stadtverwaltung. Die Form der Kooperation mit Stadtrat und Stadtverwaltung diskutierten die Teilnehmer/innen der Workshops zur Gründung der Bürgerplattformen sehr ausführlich und engagiert. Ziel war und ist

⁴⁶ Chemnitz Süd: bn-chemnitzsued.blogspot.de/ und Chemnitz Mitte/ West: www.buergerplattform-mittewest.de

⁴⁷ Es könnte bspw. darüber informiert werden, dass das nächste Bürgerforum im Frühjahr stattfindet und welche Themen bereits vorgesehen sind bzw. könnte dazu aufgerufen werden, sich mit eigenen Themenvorschlägen einzubringen.

es, dass es eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe, geprägt von gegenseitigem Respekt geben soll. Besonders die Mitglieder der Bürgerplattform Chemnitz Süd rangen in sehr intensiven Sitzungen um die Beschreibung dessen, was in der Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung und dem Stadtrat als Mindeststandard gelten soll.

„Es geht bei der Zusammenarbeit in erster Linie darum, eine für alle Seiten verbindliche Struktur zu schaffen, um die ernsthaften Bemühungen und Investitionen aller anzuerkennen und die Bürgerplattform als Vertreterin des Stadtgebietes (...) mit Rechten und Pflichten auszustatten, die gegenseitige Kommunikation auf Augenhöhe ermöglicht. Nur dann wird die Plattform zur stärkeren Bürgerbeteiligung beitragen können. (...) Es sollten feste Schnittstellen der Bürgerplattform zur Verwaltung und zum Stadtrat vereinbart werden, d. h. auf allen Seiten werden Ansprechpartner/innen benannt. (...) Grundvoraussetzung ist eine Transparenz von allen Seiten, was heißt, dass Entscheidungsprozesse offen gelegt werden und allen Seiten alle relevanten Informationen zur Verfügung gestellt werden. Das bedeutet auch, dass die Bürgerplattform von Anfang an in die Planungen bzw. schon in erste Überlegungen zum Stadtteil einbezogen und als Experte des Stadtteils ernst genommen wird, d. h. es findet eine regelmäßige gegenseitige Information statt. Anstehende Projekte und Vorhaben im Stadtteil werden zu Beginn, auf jeden Fall vor Abstimmungen im Stadtrat durch die Verwaltung und wenn erforderlich mit Mitgliedern des Stadtrates an die Bürgerplattform kommuniziert, so dass die Bürgerplattform als zu hörendes beratendes Gremium Möglichkeit der Darlegung des eigenen Standpunktes der Einwohnerschaft des Stadtteils besitzt. (...) Es sollte einen Austausch darüber geben, was von den Vorschlägen und Ideen der Bürger/innen wie umsetzbar ist und was warum nicht, um einen weiteren Kommunikationsprozess in Gang zu setzen und den Prozess insgesamt ergebnisoffen anzulegen. Schon aus diesem Grund ist eine frühzeitige Einbindung der Bürgerplattform notwendig. Die Stellungnahmen der Bürgerplattform haben Empfehlungscharakter, spiegeln aber viele Meinungen wider. (...) Auf Seiten der Teilnehmer/innen der bisherigen Workshops zur Bürgerplattform wird ein regelmäßiger Informationsaustausch mit der Stadtverwaltung (je nach Themenlage mit dem entsprechenden Dezernat) und den Stadträten gewünscht, der über das bisherige Niveau der Einwohnerversammlungen und Bürgersprechstunden hinaus geht bzw. mit diesen kombiniert wird, d. h. mehr Raum für den gemeinsamen Austausch und mehr Hintergrundinformationen bietet. (...) Die Bürgerplattform bietet an, dass sie ein Mal jährlich ihre Arbeit im Stadtrat vorstellt und gemeinsam mit allen Stadträten diskutiert.“ (Auszug aus der Konzeption, Stand April 2012)

Durch die Anerkennung der Bürgerplattformen in Anlehnung an Träger öffentlicher Belange ist bereits ein wichtiges Ziel theoretisch umgesetzt. Es muss sich noch in der Praxis bewähren. In Chemnitz Mitte/ West konnten, wie bereits erwähnt, bereits drei Stellungnahmen als Träger öffentlicher Belange abgegeben werden. In Chemnitz Süd gab es noch keine entsprechenden Anfragen. Entsprechend fallen auch die Aussagen in den beiden Bürgerplattformen zur Anlehnung an Träger öffentlicher Belange aus. In Chemnitz Süd sind die Antworten stärker davon geprägt, was diese Anlehnung heißen könnte und welche Hoffnungen für sie damit verbunden sind. Eine Antwort aus dem Fragebogen soll dies demonstrieren:

„Eine interessante Sache und wenn notwendig eine gute Möglichkeit der Einflussnahme, hat aber für uns momentan keine Auswirkung, außer dass sich daran politisch durch einzelne Stadträte hochgespielt wird.“

Im zweiten Teil des Zitates wird deutlich, dass die Anerkennung in Anlehnung an Träger öffentlicher Belange bei den Stadträten Fragen aufgeworfen hat. Die Bürgerplattform Chemnitz Süd hat auf eine „Kleine Anfrage“ eines Stadtrates entsprechend reagiert und Ende Dezember

Stadträte zu einer Steuerungsgruppensitzung eingeladen, um die Arbeit der Bürgerplattform vorzustellen und sich über die Bedenken der Stadträte gemeinsam auszutauschen.

Die Reaktionen bei den Befragten in Chemnitz Mitte/ West fallen unterschiedlich aus. Als Beispiel dieser Unterschiedlichkeit sollen zwei Zitate aus Antworten in der Umfrage dienen:

„Dadurch, dass der Bürgerplattform der Status ‚Träger öffentlicher Belange‘ gewährt wurde, wurde die Forderung der BI realisiert, eher in planerische Entscheidungsprozesse das Flemminggebiet betreffend eingebunden zu werden.“

„Bisher spüre ich keine Auswirkungen. Wir müssen aufpassen, dass wir nicht in eine Alibifunktion gedrängt werden.“

In beiden Bürgerplattformen wird die Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung besser eingeschätzt als die Zusammenarbeit mit den Stadträten. Da die Mitarbeiterinnen des Bürgerbüros seit den ersten Workshops bei Sitzungen der Bürgerplattformen/ Steuerungsgruppen anwesend waren, hat sich ein gewisses Vertrauensverhältnis entwickelt. Wie in den Zitaten schon deutlich wird, herrscht dennoch eine Grundskepsis gegenüber der Stadtverwaltung (und auch dem Stadtrat). Um die Skepsis auf allen Seiten abzubauen und Vertrauen aufzubauen, bedarf es regelmäßiger Kommunikation zwischen der Bürgerplattform und den Mitarbeiter/innen der Stadtverwaltung sowie den Stadträten. Dazu muss innerhalb (der Fachämter) der Stadtverwaltung und auch im Stadtrat klarer werden, was eine Bürgerplattform ist. Dies kann dadurch erreicht werden, dass sich die Bürgerplattformen in den Fachämtern und dem Stadtrat vorstellen. Erste Veranstaltungen, in denen dies ermöglicht wurde, gab es bereits (z.B. die Veranstaltung im April 2013 im Stadtverordnetensaal, die Auftaktveranstaltungen und die Bürgerforen). Im Dezember 2013 lud die Steuerungsgruppe der Bürgerplattform Chemnitz Süd (wie bereits erwähnt) Stadträte zu einem Austausch ein. Die Ängste und Bedenken, aber auch die Nichtkenntnis, die bei einigen Stadträten und auch bei Mitarbeiter/innen der Stadtverwaltung herrschen, lassen sich besser in kleineren Veranstaltungen ausräumen, die den direkten Austausch im kleineren Rahmen fördern, bspw. der Austausch mit Stadträten, der durch die Bürgerplattform Süd im Dezember veranstaltet wurde oder die Bürgerforen in Chemnitz Mitte/ West. In dieser Form sollte der Austausch mit Mitarbeiter/innen der Stadtverwaltung und Stadträten fortgeführt und ausgebaut werden.

Eine konkrete Zusammenarbeit zwischen Stadtverwaltung und Bürgerplattform gibt es bereits über den Bürgerhaushalt. Mit der Koordinatorin des Bürgerhaushaltes gab es in der Entstehungsphase des Bürgerhaushaltes mehrere Gespräche, in denen sich u. a. darauf geeinigt wurde, dass die Ergebnisse der Bürgerplattform nicht als Einzelmeinung einfließen, sondern ein stärkeres Gewicht erhalten, da es schon eine aggregierte Äußerung eines Stadtgebietes darstellt. Im letzten Bürgerhaushalt „Öffentliche Spielplätze“ wurde dieses Vorgehen bereits umgesetzt – die Stellungnahme der Bürgerplattform Chemnitz Süd ist in der Auswertung gesondert ausgewiesen.⁴⁸

Zusammenfassend kann resümiert werden, dass die Zusammenarbeit zwischen den Bürgerplattformen und der Stadtverwaltung und dem Stadtrat noch ausbaufähig ist. Dabei ist es zentral, dass sich alle Partner besser kennenlernen, Vertrauen zueinander aufbauen, sich

⁴⁸ Siehe www.buergerhaushalt.chemnitz.de/

regelmäßig und vollständig informieren und einen regelmäßigen Austausch pflegen. Empfehlenswert ist dabei ein Austausch in kleineren Runden und an Themen orientiert. Hilfreich für die Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Bürgerplattformen und Stadtverwaltung bzw. Stadtrat könnten außerdem Weiterbildungen und Trainings für alle Akteure zum Thema Bürgerbeteiligung sein.

3.5. Vergleich der beiden Bürgerplattformen in Chemnitz mit den Bürgerplattformen in Utrecht und Berlin

Im Vergleich der beiden Bürgerplattformen wird erkennbar, dass trotz sehr ähnlicher Konzeptionen die Akteure durch ihre eigenen Erfahrungen und Arbeitsweisen die Richtung der Entwicklung und die Gestaltung der Arbeit stark beeinflussen. Beide Bürgerplattformen haben innerhalb recht kurzer Zeit arbeitsfähige Strukturen aufgebaut und erste Ergebnisse vorzuweisen. Der Austausch zwischen den Plattformen hat nach den Gründungsveranstaltungen zugenommen, was sicher auch ermöglicht wird dadurch, dass die Quartiersmanagerinnen eine tragende Rolle spielen und über diese Tätigkeit ohnehin im regelmäßigen Austausch stehen.

Die beiden Chemnitzer Bürgerplattformen fanden Anregungen in Utrecht und Berlin für die Umsetzung ihrer Vorstellungen. Insbesondere die Grundzüge des Utrechter Modells flossen in die Konzeptionen ein. Das liegt v.a. daran, dass es seitens der Mitarbeiterinnen des Bürgerbüros mit dem Verwey-Jonker-Instituut intensive Austauschgespräche gab, die überhaupt erst dazu führten, dass die Idee des Aufbaus von Bürgerplattformen entstand. Erst später wurde der Kontakt zu einer Berliner Bürgerplattform hergestellt.

Die Ähnlichkeiten zu den Utrechter Bürgerplattformen liegen z. B. darin, dass diese auch kommunale Mittel erhalten, sich Gruppen bilden aus Bürger/innen, die sich für ein bestimmtes Thema interessieren und die Zusammenarbeit mit der Verwaltung konzeptionell verankert haben. In Utrecht werden die Mitglieder der Kerngruppe für eine bestimmte Zeit gewählt, so dass eine stärkere Verbindlichkeit hergestellt wird. Ebenso verhält es sich bei den Projektanträgen, die von einer bestimmten Anzahl von Einwohner/innen namentlich unterstützt werden muss. Auf ein solches Verfahren wollten sich die Mitglieder der Chemnitzer Bürgerplattformen nicht festlegen, haben diese Punkte aber auch kurz diskutiert.

Die Bürgerplattformen des DICO bedienen sich beim Aufbau einer externen Moderation – hier in Form des Organizers/ der Organizerin, der/ die später die Koordinationsfunktion der Bürgerplattform übernehmen wird. In Chemnitz wurde der Prozess ebenfalls durch eine externe Moderation begleitet. Für die Anfangsphase war dies wichtig, da die Gesamtinitiative für die Initiierung von Bürgerplattformen wie anfangs erwähnt von der Stadtverwaltung, speziell dem Bürgerbüro, ausging und nicht aus der Bürgerschaft oder den Stadtteilaktiven heraus. Die Moderation konnte als neutrales Bindeglied zwischen der Stadtverwaltung und den (potentiellen) Akteuren vermitteln, da es seitens der Bürger/innen anfangs viel Skepsis gegenüber der Stadtverwaltung gab. Eine Vertreterin aus dem Bürgerbüro war bei den Treffen anwesend, um auf Nachfragen reagieren zu können und die Entwicklung der Bürgerplattform zu begleiten. Inzwischen haben beide Bürgerplattformen ihren eigenen Weg gefunden und agieren seit den Gründungsveranstaltungen ohne externe Moderation.

Die Berliner Idee, sich unabhängig von kommunalen Mitteln über Spenden und Beiträge zu finanzieren, wird in der Bürgerplattform Chemnitz Süd weiter diskutiert und als Zukunftsmodell

ernsthaft in Betracht gezogen. Allen Beteiligten ist aber klar, dass sich dies in Chemnitz aufgrund der Größe und Finanzstärke der ansässigen Unternehmen schwieriger gestalten wird. Insbesondere die Beiträge der teilnehmenden Organisationen werden kritischer gesehen, da bisher eher Einzelpersonen aus den im Stadtgebiet aktiven Vereinen, Initiativen, Vereinigungen und Institutionen beteiligt sind. Eine weitere Anregung aus der Gründungsveranstaltung der Berliner Bürgerplattform „So! Mit uns“ war die stärkere Einbindung der Kirchen und Religionsgemeinschaften sowie der Kindertagesstätten und Schulen in die Bürgerplattform. Diese Anregung wird in die weitere Akquise von Mitstreiter/innen einfließen.

Insgesamt gesehen waren die beiden Modelle von Bürgerplattformen in Utrecht und Berlin gute Ideengeber für die Bürgerplattformen in Chemnitz, insbesondere da ohne den Austausch mit Utrecht die Idee einer solchen Bürgerbeteiligung wahrscheinlich erst zu einem späteren Zeitpunkt bzw. eventuell gar nicht entstanden wäre. Die Mitarbeiterinnen des Bürgerbüros waren auf der Suche nach neuen Formen der Bürgerbeteiligung, die in Chemnitz Erfolg versprechen könnten und fanden durch die Mitarbeit im DEMOS-Netzwerk entsprechende Anregungen und in Form der Mitarbeiter des Verwey-Jonker-Institutes aus Utrecht viel Unterstützung.

4. Fazit und Ausblick

Die Bürgerplattformen Chemnitz Mitte/ West und Chemnitz Süd haben in der Modellprojektphase bereits Vieles auf den Weg gebracht und haben sich in Teilen der Stadtverwaltung Gehör verschafft. An diesem Punkt gilt es weiter anzuknüpfen und die Arbeit weiter voran zu treiben. Durch die Begleitung des Prozesses konnte die Autorin eine hohe Motivation bei einem großen Teil der Steuerungsgruppenmitglieder feststellen, sich für das Stadtgebiet einzubringen. Wünschenswert wäre, dass weitere Stadtgebiete den Aufbau von Bürgerplattformen angehen und somit zur Festigung der Bürgerplattformen als Bürgerbeteiligungsmodell beitragen.

Da die Modellprojektphase der Bürgerplattformen Ende 2013 auslief, stellt sich die Frage nach der Verstetigung der Bürgerplattformen. Die Planungen für 2014 sind auf Seiten der Steuerungsgruppen bereits gelaufen bzw. werden konkretisiert und die Stadtverwaltung hat die Budgets in den Haushaltsplan⁴⁹ aufgenommen.

Die Entwicklung der Bürgerplattformen in Chemnitz fällt in eine Zeit, in der die Debatten um die Bürgerbeteiligung wieder zunehmen. Vor allem in der Diskussion über die (angebliche) Politikverdrossenheit in vielen Bevölkerungsschichten finden sich Ansätze zum Ausbau der Bürgerbeteiligung (siehe z.B. Faulenbach 2010). Allerdings zeigen einige Studien, dass gerade Beteiligungsprozesse, deren Ergebnisse nicht konsequent umgesetzt wurden, eher zu mehr Politikverdrossenheit führen. Holtkamp und Bathge (2012) bspw. untersuchten die Auswirkungen der Haushaltskrisen der Kommunen auf die Bürgerbeteiligung und stellten fest, dass die Thesen von Bürgerkommunen und Local Governance in Zeiten knapper Haushaltskassen keine grundsätzlichen Erklärungsansätze bieten können. Sie verweisen darauf, dass insbesondere die Nachhaltigkeitsdiskurse (im Rahmen der Lokalen Agenda) als „Sandkastenspiele und Alibiveranstaltungen“ (ebd. S. 50) eingeordnet werden, weil die Ergebnisse der Beteiligungsprozesse nicht umgesetzt werden konnten. Sie weisen darauf hin, dass

⁴⁹ Es wurde sogar das Budget für eine dritte Bürgerplattform in den Plan aufgenommen. Auch dazu laufen derzeit Vorbereitungen.

„die Bürger in der kommunalen Haushaltskrise zunehmend von der Exit-Option Gebrauch machen, weil die Umsetzungswahrscheinlichkeit von Beteiligungsergebnissen bei konstant hohem Aufwand (...) tendenziell zurückgeht.“ (ebd. S. 51)

Durch feste Strukturen, wie die Konstanz und regelmäßige Treffen der Steuerungsgruppe und die Koordination über feste Ansprechpartnerinnen, sind erste Grundsteine für die Verstetigung der Bürgerplattformen gelegt. Gerade aber die Koordinierung in der derzeitigen Form hängt von finanzieller Unterstützung ab. Diese Unterstützung läuft derzeit vollständig über städtische Mittel. In Zeiten der Haushaltskrisen kann sich auf diese Unterstützung nicht dauerhaft verlassen werden. Es ist perspektivisch zu überlegen, Finanzierungen aus anderen Quellen zu akquirieren. Beispielsweise engagieren sich in vielen Kommunen Unternehmen verschiedener Größen auf lokaler Ebene. Die Untersuchungen von Backhaus-Maul zur gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen (Backhaus-Maul 2006) zeigen, dass einige Unternehmen gewillt sind, sich ihrer gesellschaftlichen Verantwortung zu stellen. Dazu bedarf es aber in der Regel persönlicher Kontakte und Anreize (ebd. S. 32 und 38). Um herauszufinden, welche Anreize (kleine und auch größere) Unternehmen geboten werden können, um sich in den Bürgerplattformen zu beteiligen, bedarf es des Dialoges mit ansässigen Firmen und Gewerbetreibenden. Es wäre aber für die Bürgerplattformen interessant zu prüfen, ob sich über externe Finanzierungsquellen eine dauerhaftere Sicherheit herstellen lassen könnte und in welcher Form dies überhaupt möglich wäre, wohlwissend, dass es z. B. wenig ansässige Unternehmen in den betreffenden Stadtgebieten gibt.⁵⁰

Da die beiden Bürgerplattformen sich bisher sehr positiv entwickelten, ist es wichtig, diese weiterhin zu unterstützen und zu begleiten. Die Unterstützung durch das Bürgerbüro der Stadtverwaltung, aber auch die Zurückhaltung der Mitarbeiterinnen des Bürgerbüros im Prozess haben wesentlich dazu beigetragen, dass sich die Bürgerplattformen nach den eigenen Vorstellungen ihrer aktiven Mitglieder entwickeln konnten. In der derzeitigen Entwicklungsphase der Bürgerplattformen ist es wichtig, gute Kontakte zu allen relevanten Mitarbeiter/innen der verschiedenen Ämter, aber auch zu den Mitgliedern des Chemnitzer Stadtrates herzustellen bzw. auszubauen, um eigenständig und im Sinne der angestrebten Kommunikation auf Augenhöhe agieren zu können. Ein Aspekt aus dem Utrechter Bürgerplattform-Modell – das Training der städtischen Mitarbeiter/innen im Umgang mit einer solchen Beteiligungsform der Bürger/innen – kann perspektivisch aufgenommen werden, wenn es in Form eines kommunikativen Austausches mit der Klärung der jeweiligen Vorstellungen und Möglichkeiten durchgeführt wird. Einzubinden in diesen Prozess wären auch die Stadträte. Wichtig ist zunächst, dass sich alle Akteure gegenseitig (besser) kennen lernen und die Möglichkeiten und Notwendigkeiten der Zusammenarbeit, den Nutzen daraus und die Verfahrensweisen besprechen.

„Das gute Funktionieren von Bürgerplattformen benötigt die volle Unterstützung und Rückhalt in der Stadt, sowohl auf der politischen als auch auf der Ebene der Verwaltungspraxis. Eine Form der integrierten Stadtteilplanung und des Stadtteilmanagements, inkl. Kontaktpersonen innerhalb der Verwaltung ist parallel zu den Bürgerplattformen notwendig. (...) Aus diesem Grund müssen

⁵⁰ In den Quartiersmanagements gab es dazu schon vielfach Bemühungen, die i.d.R. erfolglos blieben. Zu bedenken sind neben prinzipieller Möglichkeiten auch Aspekte, wie die z.B. Möglichkeit der Ausstellung von Spendenquittungen, die bspw. nicht von Bürgerinitiativen u. ä. ausgestellt werden können. Dazu müssten die Bürgerplattformen evtl. die Frage der Rechtsform noch einmal diskutieren.

neben der Entwicklung und Unterstützung von Bürgerplattformen auch verwaltungstechnische Strukturen entwickelt werden, die letztendlich in einen ‚Mitbestimmungsstandard‘ mit deutlichen Regeln für Politiker und städtische Mitarbeiter münden. Außerdem muss es interne Unterstützung für das Training von und mit städtischen Mitarbeitern geben.“ (Auszug aus dem Protokoll der Bürgerplattform Brühl 2011, Workshop zu Bürgerplattformen mit Rob Lammerts, Verwey-Jonker-Instituut)

Ein auch in der Umfrage angesprochener und in den Konzepten der Bürgerplattformen angeregter Aspekt der Arbeitsweise der Bürgerplattformen ist die Bildung von (thematischen) Arbeitsgruppen. Gerade in Chemnitz Süd gab es nach der Auftaktveranstaltung gute Ansätze durch die Gründung von Arbeitsgruppen, die im Laufe der Zeit nur noch sporadisch trafen bzw. auflösten. Derzeit laufen in der Steuerungsgruppe dieser Bürgerplattform wieder verstärkt Überlegungen und Vorbereitungen zur Gründung verschiedener Arbeitsgruppen (z. B. zur Öffentlichkeitsarbeit und zu Finanzen). Aufgrund des größtenteils ehrenamtlichen Engagements der Mitglieder der Steuerungsgruppen kann sich die Verteilung von Aufgaben auf Arbeitsgruppen einerseits für die Sitzungen zeitsparend und effektiv auswirken, bedeutet aber für die Mitstreiter/innen in diesen Arbeitsgruppen einen deutlichen Mehraufwand. Dennoch kann eine Verteilung von Aufgaben auf Arbeitsgruppen aus Sicht der Evaluation empfohlen werden. Neben den schon angesprochenen Aufgaben bieten sich die thematischen Gruppen an, wie sie in der Anfangsphase der Bürgerplattformen geplant waren.

Mit der Anlehnung der Bürgerplattformen an die Träger öffentlicher Belange ist seitens der Oberbürgermeisterin ein Schritt in Richtung der Anerkennung der Bürgerplattformen als ernst zu nehmende Partner der Stadt(teil)entwicklung gegangen worden. Wichtig ist, dass die entsprechenden Stellen in der Verwaltung sowie der Stadtrat in ihren „alltäglichen“ Abläufen die Bürgerplattformen bedenken und als Vertreter der Stadtgebiete entsprechend einbeziehen. Es sollte zur Selbstverständlichkeit werden, dass die Bürgerplattformen zu allen Belangen der jeweiligen Stadtgebiete gehört werden. Die Aufforderungen zur Beteiligung am Bürgerhaushalt mit entsprechenden tiefer gehenden Informationen, bspw. der gesonderten Möglichkeit der Stellungnahme der Bürgerplattform Chemnitz Süd zur Spielplatzweiterentwicklung, sind in diesem Zusammenhang ein guter Beginn. Allerdings wird auch in der Befragung deutlich, dass es noch Unklarheiten auf allen Seiten zu geben scheint, was sich genau dahinter verbirgt, Träger öffentlicher Belange zu sein, d. h. an welchen Punkten die Bürgerplattformen eingebunden werden sollten.

Ein weiterer wichtiger Aspekt für den Erfolg der Bürgerplattformen ist die Einbindung einer breiten Palette an Akteuren. Die meisten der befragten Steuerungsgruppenmitglieder sind zwar zufrieden mit der Zusammensetzung der Steuerungsgruppe, dennoch gab es in der Umfrage auch Nennungen noch fehlender Akteure: Vertreter aus den Bereichen Sport, Kirche, Kultur, Kleingartenvereine, Migrantenorganisationen, Ortsvereine der Parteien, Gewerbetreibende, Wohnungsgenossenschaften. Die Nennungen stammen v. a. von den Akteuren aus Chemnitz Süd. Auch in der Forschung wird darauf hingewiesen, dass zur Verstetigung von Bürgerbeteiligungsprozessen möglichst viele (Schlüssel-)Akteure aus den Stadtteilen eingebunden werden müssen. Speziell werden immer wieder Wohnungs- und Wirtschaftsunternehmen benannt (vgl. bspw. Reiter 2012)

Für den Erfolg der Bürgerplattformen ist es wichtig, dass sie sich zu Netzwerken bilden bzw. festigen, die sich durch Offenheit für andere und Austausch mit weiteren Partnern als

Ansprechpartner für die Stadtgebiete etablieren. Unterstützend hierbei kann die Idee aus den Konzeptionen beitragen, die Meinungen der Einwohner/innen regelmäßig über Befragungen und/oder offene Veranstaltungen einzuholen. Interessant wäre dazu perspektivisch eine Netzwerkanalyse der Bürgerplattformen anzuregen, um die wirkliche Vernetzung im Stadtgebiet und darüber hinaus zu prüfen.

Im Zuge des Ausbaus der Bürgerbeteiligung in Chemnitz ist die Gründung weiterer Bürgerplattform anzustreben, da auch der Wunsch aus anderen Stadtgebieten bereits geäußert wurde. Idealerweise würden in allen Chemnitzer Stadtgebieten Bürgerplattformen aufgebaut. In einer von der Oberbürgermeisterin moderierten Veranstaltung zum Thema „Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung in Chemnitz“ am 16.04.2013 wurden mit einzelnen Akteuren der anderen Chemnitzer Stadtgebiete Gespräche zum Thema Ausbau der Bürgerbeteiligung und speziell zum Aufbau weiterer Plattformen geführt, nachdem sich die beiden Bürgerplattformen vorstellten. In einer weiteren Veranstaltung am 25.09.2013 im „Weltecho“ konnten diese ersten Überlegungen mit Vertreter/innen aus zwei weiteren Stadtgebieten konkretisiert werden.⁵¹ Der angestrebte Ausbau der Bürgerplattformen in weiteren Stadtgebieten in Chemnitz kann zur Etablierung dieser Beteiligungsmöglichkeit beitragen. Dadurch steigt der Bekanntheitsgrad in der Bevölkerung, aber auch innerhalb der Stadtverwaltung und des Stadtrates. Die Erweiterung ist zunächst für Gebiete empfehlenswert, in denen wie in den bisherigen Modellgebieten Chemnitz Mitte/ West und Chemnitz Süd keine Ortschaftsräte gewählt sind, um diesen Gebieten eine solche stadtteilweite Beteiligungsform mit einer entsprechenden Möglichkeit der Zusammenarbeit mit der Verwaltung anzubieten. Wünschenswert wären aber für die Zukunft eine intensive Zusammenarbeit und ein regelmäßiger Austausch der Bürgerplattformen mit den Ortschaftsräten, um die jeweiligen Aufgaben und Vorhaben zu koordinieren und zu bündeln. Bürgerplattformen und Ortschaftsräte sollten nicht nebeneinander (oder gar gegeneinander), sondern miteinander zum Wohle der Stadtgebiete agieren.

Aus den bisherigen Evaluationsergebnissen lassen sich für den Aufbau weiterer Bürgerplattformen folgende grundlegende Empfehlungen ableiten, die gleichzeitig auch als Kriterien für den Aufbau von Bürgerplattformen gelten können:

- Der Prozess der Entwicklung von Bürgerplattformen muss ergebnisoffen gestaltet sein. Empfehlenswert ist die Moderation durch nicht in den Prozess involvierte Personen.
- Von Beginn an sollten Ansprechpartner/innen benannt und bekannt gemacht werden.
- Es müssen Wege gefunden werden, um möglichst viele Einwohner/innen und Interessenten in die Bürgerplattform einzubinden. Insbesondere ist darauf zu achten, dass das Akteursspektrum breit gefächert ist und bisher nicht Aktive die Möglichkeit zur Teilnahme erhalten. Dazu ist eine breite und intensive Öffentlichkeitsarbeit sowie die Schaffung von Möglichkeiten der Teilnahme notwendig (z.B. leicht zu erreichende Orte, bewohnerorientierte Zeiten möglicher Treffen, Kontaktmöglichkeiten per Telefon, Email o. ä.).
- Die Arbeit der Bürgerplattform muss die Meinungen, Ideen und Anliegen der Bürger/innen der Stadtgebiete widerspiegeln. Dazu müssen die Mitglieder der

⁵¹ Im Ergebnis laufen bereits intensive Vorbereitungen zur Gründung einer Bürgerplattform in Chemnitz Mitte.

Bürgerplattformen entsprechende Möglichkeiten und Instrumente schaffen. Dies können bspw. regelmäßige und/ oder anlassbezogene öffentliche Veranstaltungen in Form der bisherigen Bürgerforen in Chemnitz Mitte/ West, Befragungen der Einwohner/innen o.ä. sein.

- Grundlage des Wirkens der Bürgerplattform müssen die Belange des gesamten Stadtgebietes sein.
- Die Bürgerplattformen müssen demokratischen Grundlagen entsprechen und sich diesen verpflichten.
- Die Bürgerplattformen müssen transparent arbeiten.
- Insbesondere aufgrund der Budgets (Verwaltungs- und Bürgerbudget), die die Stadt Chemnitz den Bürgerplattformen zur Verfügung stellt, sind verbindliche Arbeitsgrundlagen und Förderrichtlinien notwendig.
- Eine intensive Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung und dem Stadtrat ist anzustreben. Dazu bedarf es eines regelmäßigen Austauschs und umfassender Informationen aller Akteure.
- Empfehlenswert ist, dass ausreichend Zeit zur Entwicklung eines eigenen Konzeptes, der Ziele und Umsetzungsmöglichkeiten in der Vorbereitungsphase der Bürgerplattformen zur Verfügung steht.

In der Arbeit der beiden bisherigen Bürgerplattformen finden sich alle genannten Punkte wieder.

Die Budgets waren und sind in der Phase des Aufbaus von Strukturen wichtige Ankerpunkte. Das Verwaltungsbudget trägt dazu bei, dass die Organisation der Bürgerplattformen in einer Hand liegen und notwendige Materialien eingesetzt werden können sowie die Öffentlichkeitsarbeit (insbesondere Bewerbung von Veranstaltungen und die Homepage) ausreichend betrieben werden kann. Über das Bürgerbudget werden Projekte unterstützt, die neben der Verbesserung und Verschönerung des Stadtgebietes sowie der Aktivierung der Einwohner/innen auch der Öffentlichkeitsarbeit dienen und somit neue Akteure einbinden können. Aus diesen Gründen ist ein Beibehalten der Budgets empfehlenswert.

Viele Aspekte, die zur Weiterentwicklung der Bürgerplattformen beitragen, wurden von den Akteuren bereits erkannt und erste Schritte zur weiteren Umsetzung eingeleitet.

Quellennachweis

Backhaus-Maul, Holger (2006): Gesellschaftliche Verantwortung der Unternehmen, in: Aus Politik und Zeitgeschichte 12/2006, S. 32-38

Bischoff, Ursula et al. (2013): Erster Zwischenbericht zum Bundesprogramm „Toleranz fördern – Kompetenz stärken, im Erscheinen

Faulenbach, Bernd (2010): Politikverdrossenheit und Bürgerbeteiligung, www.gegenvergessen.de/initiativen/buergerbeteiligung/bernd-faulenbach.html (aufgerufen: 20.12.2013)

Gensicke, Thomas (2006): Bürgerschaftliches Engagement in Deutschland, in: Aus Politik und Zeitgeschichte 12/2006, S. 9-16

Gensicke, Thomas/ Geiss, Sabine (2010): Hauptbericht des Freiwilligensurvey 2009. Ergebnisse der repräsentativen Trenderhebung zu Ehrenamt, Freiwilligenarbeit und Bürgerschaftlichen Engagement, www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Broschuerenstelle/Pdf-Anlagen/3._20_Freiwilligensurvey-Hauptbericht,property=pdf,bereich=bmfsfj,sprache=de,rwb=true.pdf (aufgerufen: 18.12.2013)

Holtkamp, Lars/ Bathge, Thomas (2012): Lokale Bürgerbeteiligung in der Haushaltskrise, in: der moderne staat – Zeitschrift für Public Policy, Recht und Management, 5. Jg., Heft 1/2012, S. 47-64

Lammerts, Rob/ Swinnen, Hugo (2010): Chemnitz Bürgerbeteiligung. Aktueller Stand, Chancen und Reflexion, chemnitz.de/chemnitz/media/download/buerger_und_rathaus/chemnitz_paper.pdf (aufgerufen: 10.12.2013)

Reiter, Renate (2012): Angeschoben oder ausgebremst? Die Verstetigung der integrierten Stadtentwicklung in der Sozialen Stadt, in: der moderne staat – Zeitschrift für Public Policy, Recht und Management, 5. Jg., Heft 1/2012, S. 85-103

Stadt Chemnitz (2012): Perspektiven der Bürgerbeteiligung in Chemnitz, chemnitz.de/chemnitz/media/download/buerger_und_rathaus/perspektiven_bb_stand_07_12.pdf (aufgerufen: 10.12.2013)